

Śrī Saṅkalpa-kalpadrumah

*Ein Wunschbaum
Glück schenkender Vorhaben*

*Wenn man versteht und fühlt, dass man schon in diesem
Leben an das Grenzenlose angeschlossen ist, ändern sich
Wünsche und Einstellung.
Letzten Endes gilt man nur wegen des Wesentlichen, und
wenn man das nicht hat, ist das Leben vertan.*

C.G. Jung

Übersetzung aus dem Englischen: Jagan Mohan, Anuradha
Sanskriithilfe: Anja
Lektorat: Liebe Gefährten
Covergestaltung: Sarika
Inspirationen: Krishna Chandra
1. Auflage: Ananda Dham, Tessin, Winter 2021
Kontakt: heilundlebendig@gmail.com (ananda-dham.com)

INHALT

Begrüßung	Seite 4
Bhakti von Ananta Dasa Babaji	Seite 6
Manjari Bhava von O.B.L. Kapoor	Seite 9
Zugänge zum Heiligen von Anuradha	Seite 13
* Bestandsaufnahme	Seite 13
* Gott und die Liebe	Seite 14
* Der Gebetsraum und seine Bedeutung	Seite 20
ŚRI ŚANKALPĀ KALPĀDRUMĀH	Seite 34
Einleitung zur Hindi-Ausgabe von Śrīla Narayana Maharaja	Seite 141

Begegrüßung

Liebe interessierte Lesende,

wir freuen uns sehr, dass Vishvanatha Cakravarti Thakuras vertrauliches Werk *Śri Śankalpa Kalpadrumah* nun in deutscher Sprache erscheinen kann.

Es handelt sich um anmutige Selbstoffenbarungen des Autors, der in seiner Seelenform eine der ewigen Dienerinnen Sri Radhas in Vrindavana ist und in dieser Versesammlung seine Einblicke mitteilt. Solche Verse entstehen nicht wie in der klassischen Dichtkunst durch Talent und sprachliches Geschick unter Einhaltung von Regeln der Poesie. Diese Verse gelten als direkt göttlich inspiriert und eingegeben, als durch ihre Urheberinnen spontan sich manifestierender Liebesausdruck in dieser Welt und mit den Mitteln dieser Welt. Die Lektüre dient somit nicht der Allgemeinbildung, Befriedigung von Neugier oder Erbauung des Gemüts. Diesen Selbstoffenbarungen dürfen wir mit Ehrfurcht und im Vertrauen auf das Verwandlungspotential ihrer Lektüre begegnen: Durch gebetsvolle Beschäftigung mit Transzendenz (oder anders gesagt mit Wirklichkeit) wird die Seele wahrhaft berührt.

Dieses Buch beginnt zunächst mit zwei gut verständlichen, vorbereitenden Erläuterungen: von Ananta Dasa BabaJi zu *Bhakti*, insbesondere *Raganuga Bhakti*, und von O.B.L. Kapoor zu *Manjari Bhava*. In der anschließenden Hinführung zu den Versen geht es um das Wie der Annäherung an die Wirklichkeit RadhaKrishnas, die in den Versen des *Sankalpa Kalpadrumah* offenbart wird. Dort gibt es auch einige praktische Ansätze und vielleicht auch -stöße zum Gebet. Den Hauptteil dieses Bandes bilden dann Vishvanathas 104 Gebetsverse in Sanskrit mit ihrer Übersetzung. Das Buch schließt ab mit der Einleitung Narayana

Maharajas zur Hindi-Ausgabe, welche auch die Biographie Sri Vishvanathas enthält.

Đankę an euch Mitwirkende für die Segenskräfte und
Đankę euch Lesenden für die Aufmerksamkeit.

Herzlich, Anuradha

Ananda Dham, Dezember 2021

BHAKTI

von Ananta Dasa Babaji Maharaja

Bhakti ist ein Pfad von *sadhana*, von ‚ganzheitlicher spiritueller Übung‘, der von jeder und jedem jederzeit begangen werden kann. Auf dem spirituellen Übungsweg soll also der Frage nach einer besonderen Qualifikation bei den Praktizierenden überhaupt keine Bedeutung beigemessen werden! Bhakti ist dem Wohl aller geweiht, seien sie nun in ihrem Verhalten anständig oder fragwürdig, gelehrt oder ungebildet, losgelöst oder angehaftet. Da es sich also bei Bhakti um einen Pfad für alle handelt, gibt es nichts, was sich einer Seele entgegenstellen würde, die ihn zu beschreiten gewillt ist.

Es gibt nun zwei Arten von Bhakti, diesem ‚Übungsweg der Gottesliebe‘: *vaidhi bhakti* und *raganuga bhakti*. Die Motivation für **Vaidhi Bhakti** gründet in Anstößen von außen (z.B. Anweisungen der Offenbarungsschriften) und in der Erkenntnis der Beschränktheit bzw. des Leidens der Welt, welcher man entgehen möchte.¹

Raganuga Bhakti hingegen entspringt aus der so genannten ‚heiligen Begierde‘. Das Terrain für diese aus heiliger Begierde geborene Raganuga Bhakti ist ausschließlich die ewige spirituelle Welt. Die allerhöchste Versenkung in den allgeliebten Sri Krishna oder auch die Absorption in den brennend liebenden Durst nach Ihm wird als *raga* bezeichnet und die hingeebene Gottesliebe, die erfüllt ist von solchem *raga*, nennt man *ragatmika bhakti*.² Diese Bhakti brennt als

¹ Dies sind äußerliche Gründe, aus denen Menschen verschiedene Praktiken der Bhakti, die beschrieben und empfohlen werden, ausführen. Sie sind also (noch) nicht tief aus ihrem eigenen Inneren motiviert und darum auch nicht spontan. [Anm. d. Übers.]

² Vgl. Srila Rupa Gosvamis *Bhakti Rasamrita Sindhu (BRS)*, 1.2.272: „*Raga* wird definiert als spontane und tiefe Anhaftung an das Objekt der Liebe, Sri RadhaKrishna, während man vollständig in Sie absorbiert ist und nichts mehr

immerwährende Herzensstimmungen in den ewiglich vollkommenen Gefährten des Herrn in Vraja. Ragatmika Bhakti kann in dem Sinne nicht praktiziert werden, da es sich hierbei um den natürlichen Herzesschatz der ewig vollkommenen Gefährten des Herrn handelt. Der Begriff Raganuga Bhakti nun setzt sich zusammen aus *raga* (spontane Liebe), *anugamini* (nachfolgen) und *bhakti*. Es handelt sich um den Weg der Nachfolge der ewigen Einwohner von Vraja, der *ragatmika bhaktas*; in der Praxis meint dies die beständige Meditation über deren Stimmungen der Liebe gegenüber Sri Krishna, sowie die spontanen Auswirkungen dieser Liebe (*lila*). Wenn man also von Heiligen über diese herausragende Liebe der ewigen Gefährten Sri Krishnas hört, die ganz und gar erfüllt sind von Ragatmika Bhakti zu Ihm, und man dadurch den Pfad heiliger Begierde zu beschreiten beginnt, um ähnliche Stimmungen der Gottesliebe erfahren zu dürfen, so nennt man dies Raganuga Bhakti.³ Diese Absorption führt die Praktizierenden ihrerseits in die Verwirklichung ihrer ewigen ureigenen *ragatmika*-Seelenstimmung und -gestalt (in ihre *svarupa*), die voller spontaner, kreativer, dynamischer, grenzenloser Liebe zu Gott ist.

Jiva Gosvami offenbart in seinem *Gopala Campu*: „Durch meine unaufhörliche Meditation über die natürliche,

anderes kennt als ein intensives Verlangen, Sie zu lieben und Ihnen zu dienen. Bhakti, die ausschließlich durchdrungen ist von solchen Gefühlen spontaner Liebe, wird als *ragatmika-bhakti* bezeichnet.“

Der Begriff setzt sich zusammen aus *raga*, *atma* und *bhakti*. Er bezeichnet also eine Bhakti, die gekennzeichnet ist durch spontane Anziehung und brennende Liebe (*raga*) als Wesenseigenschaft eines *atma*, einer reinen Seele. Solche Bhakti findet sich darum allein in den ewigen Gefährten Sri Krishnas.

³ Vgl. BRS, 1.2.291: „Das Merkmal für *Raganuga Bhakti* ist Folgendes: Diejenige Person, die begierig ist danach, *bhava* – die Stimmung reiner Liebe zu Gott – zu erlangen, die den transzendentalen Empfindungen der Einwohner von Vraja ähnelt, ist geeignet für *Raganuga Bhakti*.“

überfließende Liebe der Einwohner von Vraja zu Sri Krishna und Sri Krishnas natürliche Liebe zu den Vrajavasis regt sich mein Herz und beginnt zu schmelzen...“ (*Gopala Campu, Purva* 1.81).

[...] In diesem besonderen Kali-Yuga hat Sriman Mahaprabhu die spirituell Übenden gesegnet, die bei Seinen Lotusfüßen Zuflucht nehmen, indem Er ihnen den Zugang schenken möchte, Srimati Radharani in Gestalt einer ewigen, liebenden Dienerin zu dienen – in *Manjari Bhava*.⁴

⁴ Bei diesem Text ‚*Bhakti*‘ handelt es sich um Auszüge des Kommentars zu Vishvanatha Cakravarti Thakuras *Raga Vartma Candrika* von Ananta Dasa Babaji, [englische Ausgabe] Radhakunda 2003 (ursprünglich auf Bengali, Radhakunda 1994).

MANJARI BHAVA

von Adhikṣhava Prabhu (Dr. Oudh Bihari Lal Kapoor)

Sri Caitanyas besonderes Gnadengeschenk ist Raganuga Bhakti in einer ganz gewissen Ausformung, die man als *manjari bhava* bezeichnet. Manjari Bhava ist die ‚Stimmung einer Manjari‘, oder auch *Radha dasya*, der ‚Dienst zu Radha‘. Diese Manjaris sind direkt und zuvorderst Radha liebend ergeben und sie lieben Krishna wiederum um Radhas willen; weil Er von Ihr geliebt wird. Ihre Bhava, ihre liebend hingeebene Stimmung für Radha ist wie die See, in welcher sich die Wogen und Wellen ihrer Bhava für Krishna auftürmen und wieder hinabfallen, erscheinen und verschwinden.

Die Bhava oder transzendente Stimmung der Manjari ist von absoluter Reinheit. Sie ist tief von der Stimmung erfüllt, dass sie immerzu das Vergnügen RadhaKishnas herbeiführen möchte, und ist nicht in der Lage, an ihr eigenes Glück auch nur zu denken. Wenn während ihres liebenden Dienstes die Freude über sie kommt, ohne dass sie es wünschte, und sie davon so überwältigt wird, dass es zu einem Hindernis im Dienen wird, verwünscht sie diese Freude gar...

Alle *sakhis*, die liebevollen Freundinnen Sri Radhas, suchen niemals ihre eigene Freude. Sie gleichen den Ablegern, Blüten und Blättern derselben Liebesranke, die Radha ist. So wie Wasser, mit dem die Wurzeln der Ranke begossen werden, ihre Ableger, Blüten und Blätter belebt und erfrischt – anders als wenn man diese direkt begießen würde – so erfüllt die Freude, die die Sakhis RadhaKishna machen, indem sie Ihre Begegnungen herbeiführen, sie selbst mehr als wenn sie mit Krishna direkten Liebesaustausch hätten. Eine Manjari akzeptiert niemals die direkte Umarmung mit Krishna, selbst dann nicht, wenn Krishna es scheinbar ersehnt und Radha spielerisch darauf drängt. Die Manjari ist so durchdrungen von Glück, das sie im liebenden, selbstlosen Dienst zu RadhaKishna

erfahren darf, dass es ihr sogar im Traum gänzlich unmöglich wäre, an den unmittelbaren Liebesaustausch mit Krishna auch nur zu denken (siehe *Caitanya Caritamrita* 2.8.207-210).

Krishna respektiert sie für die Reinheit ihrer Bhava und gemäß Seinem Versprechen in der Bhagavad Gita (4.11), *ye yatha mam prapadyante*, erwidert Er. Doch manchmal, vielleicht aus einer neckischen Stimmung heraus, oder um Sich an der Reinheit ihrer Liebe zu erfreuen, gibt Er den Wunsch nach einer Umarmung mit ihr vor und verhält Sich dann ihr gegenüber entsprechend. Prabhodhananda Sarasvati beschreibt in einem Vers des *Vrindavana Mahimamrita* (16.94), wie Krishna am Gewand einer Manjari zupft und diese dann lauthals ruft: „Nein, nein!“, während Radha zärtlich lachend dabeisteht.

Was Krishna betrifft, erfährt eine Manjari gewiss keinen Mangel, trotz ihrer einpunktigen Hingabe zu Radha und der gezeigten gleichmütigen Zurückhaltung gegenüber Krishna. Vielmehr ist sie von Krishna umso mehr geliebt und respektiert.

Aufgrund der absoluten Reinheit ihrer Bhava verfügt eine Manjari über das besondere Privileg, völlig frei in den *kunja* hineinzukommen, den Ort der vertraulichen Liebesspiele RadhaKrishnas, und Ihnen dort zu dienen. Lalita, Vishakha und die anderen Sakhis haben dieses Privileg nicht. Rupa Gosvamis *Ujjvalanilamani* erwähnt siebzehn Arten von Diensten, welche sämtliche Sakhis Krishna und Radha erweisen, wie zum Beispiel das Lobpreisen der Liebe Krishnas zu Radha, um Sri Radha zu erfreuen, und umgekehrt; oder das geschickte Herbeiführen von Begegnungen zwischen Radha und Krishna; auch ihr ständiges Bemühen, Ihre Anziehung zueinander immer noch zu steigern, indem sie Sie schmücken und Scherze mit Ihnen treiben. Doch ihr vertraulichster Dienst zur Zeit Ihres höchst intimen *prema-lila* kann allein von den Manjaris dargebracht werden.

Die Manjari ist durch ihre Bhava so nah und inniglich mit Radha verbandelt, dass eine Art der perfekten Übereinstimmung zwischen Ihnen beiden zu bestehen scheint, welche *tadatmya* genannt wird. Zweifelsfrei sind sämtliche Sakhis so genannte Teilmanifestationen Radhas und stehen mit Ihr in Beziehung wie die Blätter und Blüten eines Baumes mit diesem verbunden sind. Bis zu diesem Grade sind sie allesamt identisch mit Radha. Doch was die Manjaris betrifft, ist ihre Identität so vollkommen, dass Radhas Bhava und die überbordende Glückseligkeit, die Sie in Gemeinschaft mit Krishna erfährt, sich ganz ohne ihr Zutun in ihnen reflektiert. Im *Govinda Lilamrita* (11.137) offenbart Krishnadasa Kaviraja Gosvami: „Wenn Krishna Radha berührt, erscheinen die Merkmale wie Zittern, Schweißperlen und Gänsehaut am Körper der Manjari. Wenn Krishna den Nektar von Radhas Lippen kostet, empfindet sie wie jemand, der betrunken ist oder im Rausch.“

Sämtliche unterschiedliche Arten von Wellen von Bhava, die in Radhas Gemüt aufsteigen und wieder fallen, werden natürlicherweise sogleich im Empfinden der Manjari reflektiert. Kavi Karnapura brachte dies im *Alankara Kaustubha* (5.158) zum Ausdruck. Krishna spricht hier zu Radha: „Oh Rehäugige! Wenn Deine Sakhis nicht bei Dir sind, kannst Du Deine Freuden- oder Unglücksstimmung durch einen Blick in den Spiegel erkennen. Doch wenn sie in Deiner Nähe sind, brauchst Du keinen Spiegel. Sie sind Dein Spiegel. Sie reflektieren jede kleinste Veränderung in Deiner Bhava. Wenn Deine Augen tränenerfüllt sind, tropfen Tränen auch aus ihren Augen; wenn Du durch eine plötzliche Aufregung Gänsehaut bekommst, stehen auch ihre Härchen zu Berge; wenn Du glücklich bist, zeigt sich Freude auch auf ihren Gesichtern; wenn Du bedrückt bist, erscheinen auch sie traurig.“

Dank ihrer völligen Übereinstimmung der Bhava mit Radha erfährt eine Manjari ebenfalls die höchste Stufe von Prema, reiner Gottesliebe, in welcher die Glückseligkeit so lieblich-süß und intensiv ist, dass sie das Bewusstsein zweier Wesenheiten auslöscht und allein das Glückseligkeitsbewusstsein zurückbleibt, so, als würde die Glückseligkeit sich selbst erfahren... In diesem Zustand verschmilzt das Herz⁵ von Radha und Krishna zu einem Grade, dass Sie gewissermaßen eins werden und keine Wahrnehmung von Zweiheit mehr möglich ist.

Laut Sri Caitanya ist dieser Zustand von Prema das höchste Ziel, welches ein Übender und eine Übende zu erlangen vermag.⁶ Doch zur Verwirklichung dieses Zustandes sollen Übende der Caitanya Sampradaya nicht etwa Radha imitieren und nach der Stimmung einer Geliebten für ihren Liebsten streben. Eine Manjari verwirklicht diese Stufe von Prema absichtlos als natürliche Folge ihrer tiefen Verbundenheit und Übereinstimmung der Stimmungen mit Radha durch ihr hingeegebenes Dienen.

Nicht einen einzigen Moment lang kann sie ohne den Dienst zu Radharani existieren. Deshalb lebt sie immerzu in Ihrer nächsten Nähe. Sie könnte Sie niemals auch nur einen Moment lang verlassen. Und auch Srimati Radharani liebt sie so sehr, dass Sie nicht ohne sie sein könnte.⁷

⁵ Im englischen Originaltext ist hier tatsächlich von einem Herzen die Rede. In den Schriften wird auch offenbart, dass Radha und Krishna eins sind; Sie haben also ein Herz. Um Liebesaustausch und darin die höchstmögliche Freude, *rasa*, zu kosten, teilten Sie Sich auf ewig in zwei. (*Caitanya Caritamrita* 1.4.97 & 98).

⁶ *Caitanya Caritamrita* 2.8.192-195.

⁷ Vgl. *Vrindavana Mahimamrita* 8.22-23.

Bei diesem Text ‚*Manjari Bhava*‘ handelt es sich um das gleichnamige Kapitel im Werk *Sri Caitanya and Raganuga Bhakti* von Adhikeshava Prabhu (Dr. O.B.L. Kapoor), Vrindavana 1995.

Zugänge zum Heiligen ~ von da, wo ich bin von Anuradha

Wir sind immer in Gefahr, dass wir unsere menschliche Denkweise auf Gott übertragen. Gott aber ist jenseits all unserer Denkweisen, jenseits all unserer Sinneserfahrung. Er ist die wesenhaft andere Seinsweise, und doch ist Er allem Seienden als Erstursache unendlich immanent.

Es gibt ein jedes Existentielle dieser Zeit und dieses Moments übersteigendes Existentielles, ein über allem Raumzeitgebundenen Absolutes; es gibt Gott, die ewige Heimat der Liebe: Gott!

Noch verhängt uns der Nebel der Sterblichkeit die unmittelbare Schau, entzieht uns den glaubenslosen Besitz. Aber der glaubend-schauende Besitz ist so wirklich wie der rein schauende, der leibentbundene.

Sr. Antoinette
(aus dem Franziskanerinnenorden)

Bestandsaufnahme

Die Verse, denen wir hier in Sri Vishvanathas *Sankalpa Kalpadrumah* begegnen, sind sehr hoch, anmutig und erhaben. Sie sind wunderschön.

Ich glaube daran, dass ihr Urheber eine heilige Person ist, also jemand, der in der Wirklichkeit der Seele lebt. Ja, ich glaube an diese eigentliche Wirklichkeit, die uns alle betrifft und die uns ruft; an die Transzendenz: An das ewige Reich von Sri Radha und Ihrem Krishna; daran, dass dies – Ihre Gestalten, Ihre Aktivitäten und Gefährten – so etwas wie die Höchste Wahrheit des vielgestaltigen Gottes ist.

Ich glaube daran. Erfahren habe ich nichts davon. Vielmehr befindet sich mein Bewusstsein zu dem Zeitpunkt, da ich dies schreibe, in der Überzeugung, dass diese Atomteilchen-

umgebung sowie die Zustände meiner Psyche wahr und wirklich seien.

Soll ich, darf ich dann so etwas Hohes ‚lesen‘ wie diese Verse? Es ist ja etwas, das ich – so viel ist mir wenigstens klar – nicht lesen kann wie all die Zeitungen und Bücher sonst. So richtig weiß ich auch nicht, wie ich darüber ‚meditieren‘ könnte. Die darin beschriebenen Gefühle und Tätigkeiten werden mit Worten dieser Welt ausgedrückt und sie erzeugen zwar schöne, jedoch von meinen Welt-Erinnerungen gespeiste Bilder und Vorstellungen in meinem Bewusstsein. Ist das der Weg?

Ich ahne doch, dass Transzendenz völlig jenseitig von meiner jetzigen Mentalität ist; dass es also dort komplett anders läuft als hier: Nämlich nach dem allheiligen, dem letztlich einzigen Gesetz – der Liebe!

Mein Herz weiß von dieser Liebe noch nichts. Leichte Ahnungen umwehen es manchmal – dank heiliger Begegnungen mit echten Liebenden und wohl auch, weil es ja tief unser Wesen ist, so abgöttisch zu lieben, wie es von dort zu uns herüberschallt, auch durch Schriften wie diese.

Gott und die Liebe

Regelmäßig überkommt mich auf diesem Bhaktiweg – also diesem so spezifischen Weg mit Sri Gaura Caitanya Mahaprabhu und Sri Sri RadhaKrishna und all Ihren Stimmungen, Freunde und Lilas – so ein Drang nach Nüchternheit: Dann möchte ich all die Komplexität der RadhaKrishna-Bhakti und insbesondere ihren so weltlich erscheinenden Bilderreichtum aus einem anderen Blickwinkel betrachten, etwas mehr aus der Ferne, und möchte all das in eine weiter gefasste Sprache bringen; eine, die vertrauter klingt und sich nicht so vieler konkreter (und auf den

ersten Blick stark kulturell – also ‚indisch‘ – geprägter) Bilder bedient.

Dieser Reflexionsvorgang des ‚Herunterbrechens‘ ist eigentlich der Ausdruck meiner Sehnsucht, dass Radha und Krishna und Mahaprabhu und Ihr Lila, Ihr Göttliches Sein und Spielen in der Heimat Vrindavana, nicht ein exotischer Weg oder gar Kult ist, der neben unzähligen anderen religiösen Optionen besteht und den ich nun mehr oder weniger zufällig gewählt habe. Es ist der Ausdruck meiner sehnsuchtsvollen Ahnung, dass es eine Wahrheit gibt, die allgütig ist; und dass Religion nicht ein Potpourri aus dem Süßwarenladen ist, wo man einfach irgendetwas auswählt, was man am liebsten nascht – und die Geschmäcker sind halt verschieden. Vielmehr ahne ich doch, dass die Wege zu Gott unterschiedlich sein mögen – das spricht ja für Ihn – dass aber die letzte Wahrheit, nach der sich jede Seele sehnt, eine ist und für alle gilt und für immer.

Letzte Wahrheit muss universell sein.

Krishna ist Gott. Radha ist Liebe. Gottes Wesen besteht aus Liebe. Wie Liebe eigentlich beschaffen ist und wie Sie wirkt, davon dürfen wir hier auf Erden erfahren durch Beispiele von Menschen, die die höchste Form von Liebe gelebt und gezeigt haben, leben und zeigen – und jede und jeder von uns ist spannenderweise in der Lage, diese Liebe auf der Stelle und zweifelsfrei zu erkennen, wenn Sie auftaucht. Es sind nicht bloß die Heiligen, die religiösen Vorbilder, sondern wir finden die Spuren von Ihr auch in außergewöhnlichen oder alltäglichen Situationen im Miteinander, auch in Romanen, Filmen und historischen Begebenheiten. Und man könnte begründet sagen, dass alle Aktivitäten dieser Welt sich im Grunde allein um Ihretwillen lohnen; wo Sie fehlt oder Kompromisse gemacht werden, die sich um Sie herumogeln (was hier auf Erden dann

unter ‚Liebe‘ verstanden und gelehrt wird) – da findet nichts weiter statt als Vergeudung.

Radha und Krishna sind eins, denn Gott ist Liebe, und doch sind Sie nicht eins, denn Liebe heißt Begegnung, Austausch, freudvolle Spannung, Überraschung, einander Wahrnehmen, Mitfühlen und Beschenken ... – all das, was nur aus einem Miteinander zwischen Polen entsteht.

Gott ist. Ist alldurchdringend. Ewig. Alles.

Wir stellen fest: Das ist doch noch nicht alles! Schon unser Erleben auf dieser materiellen Ebene zeigt uns das. Ein in Grenzenlosigkeit ruhendes Wesen, dessen rätselhaftes Sein keinen Anfang und kein Ende kennt – aus welchem Grund sollte es bei so einem überhaupt eine Schöpfung geben? Wieso belebte Wesen, die auch noch ganz schön individuell sind? Weshalb diese Vielfalt, so viel Bewegung, Geburt, Tod, Vergangenheit und Zukunft? Wozu Bewusstsein? Woher und wohin all das Fühlen, das Wünschen?

Gott ist tatsächlich alles, ewig und bewusst – sonst wäre Er nicht Gott. Und Er ist bewegt und bewegend – ein Ausdruck dessen ist die Schöpfung, von der alle belebten Wesen ein Teil sind. Bewegung, Dynamik ist eine Kraft. Gott hat also eindeutig Kraft. Er ist und Er hat Kraft. Ohne diese Kraft wäre Er wiederum nicht Gott. Diese Kraft ist die Liebe. Gott ist ein Wesen – Krishna. Gottes Wesen ist Liebe – Radha. Natürlich handelt es sich hierbei nicht um zwei gesichtslose ‚Energien‘ oder gar ‚Dinge‘ – philosophisch neutral und gestaltlos, da ja hier auf Erden unsichtbar und außerdem alldurchdringend; oder eigenschaftslos – denn „wenn Gott alles ist und in Sich einschließt, kann Er keine Eigenschaften haben!“ ... Doch! Und zwar alle – und noch mehr, denn Gott auf unsere engen Wahrnehmungsinhalte zu reduzieren geht natürlich nicht, da Er grenzenlos ist, nicht fassbar, jenseitig.

Gott genießt und Er genießt Sein eigenes Wesen der Liebe als Radha und Krishna. Er hat eine zweifache Gestalt. Diesem gewaltigen Austausch von Liebe entspringt alles andere. Aus dieser Liebe entsteht die nie endende Fülle von allem, was ist. So, wie ein unzählige Milliarden umfassender Schwarm schillernder Schmetterlinge urplötzlich und nie endend aus einer gigantischen, blütenbesetzten Baumkrone hervorbricht und dem Himmel entgegenwolkt. Alles schillert, tanzt, duftet, wärmt – ein Glücksempfinden, das ans Ende aller Worte kommt.

So sind Radha und Krishna nicht ein Hilfskonstrukt, um mit dem menschlichen Verstand Gottes Wesen besser zu ‚schlucken‘. Vielmehr sind meine sprachlich allgemein gehaltenen Darlegungen von ‚Gott‘ und ‚Liebe‘ das Hilfskonstrukt, das dem rational denken wollenden Forschergeist möglicherweise ein Verständnis in RadhaKrishna-Bhakti zugänglicher macht.

Gott und Liebe als bloße Wirk-Energien zu denken und zu erklären ist Anmaßung: Gott wird dann reduziert, wird Seines Körpers und somit Seiner hervorstechenden Eigenschaft erschütternder Schönheit beraubt. Gott wird dann auch unpersönlich – doch eine unpersönlich bloß vor sich hinwirkende Energie hat vor allem eines nicht: Absicht. In dieser Schöpfung existiert aber kein einziges Ding ohne klar in ihm erkennbare Absicht. Woher, warum und wie überhaupt sollte in allen Dingen und Verläufen klare Absicht wirken – wenn ihre Quelle eine gesichts- und eigenschaftslose Energie darstellt?

Radha und Krishna sind diese Gottesperson, nach der alle Wesen voll bewusster oder unbewusster Inbrunst suchen. Der Mensch muss bei Ihren Beschreibungen und dem Anblick Ihrer Körperbilder auf dem Altar nicht gleich denken, dass dies

lediglich die Abbilder dessen seien, was er hier auf Erden vorfindet; also Männer- und Frauenkörper (und dann auch noch in indischem outfit). Das Alte Testament weiß als Offenbarungsschrift selbstverständlich sehr genau um Radha und Krishna:

„Dann sprach Gott: „Lasst uns Menschen machen nach unserm Bilde, uns ähnlich [...].“ Da schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde: nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Weib schuf er sie.“

1. Mose 1,26-27

Natürlich tragen Radha und Krishna keine indischen Klamotten; Krishnas Gewand ist kein Dhoti und Radhas Kleid kein Sari. Ihre Gewänder bestehen aus derselben transzendentalen Substanz wie alles im Ewigen Reich, aus *seva vritti*, dem ‚Stoff bewusster, sich verschenkender Liebe‘. Die Gewänder Gottes sind – wie alles in der Welt der Wirklichkeit – eigenständige Persönlichkeiten, die Ihnen in dieser besonderen Gestalt in nächster Nähe dienen. So ist die äußere Körperform aller ewigen Wesen in der Heimat Vrindavana der Ausdruck ihrer je so einzigartigen Art, Radha und Krishna mit ihrem ganzen Wesen Freude schenken zu wollen und zu können. In der Welt, in der wir uns jetzt befinden, sind die Körper der Lebewesen der Ausdruck ihrer vorherigen Wünsche, sich selbst Freude machen zu wollen. Dass diese Mentalität gewiss nicht verwerflich, allerdings wesensfremd ist, zeigt sich unter anderem daran, dass unsere Fremd-Körper aus Atomen sterblich sind, während unser eigentlicher Körper, die Seele, ewig ist. Die Seele ist unser eigentlicher Körper. Alles, was die Seele in ihrer Heimat, dem Ewigen Göttlichen Reich tun wird, ist Ausdruck ihrer überwältigenden Liebe zu Radha und Krishna. Die Seelen leben dort in unendlicher Vielzahl von körperlichem Ausdruck. Die Menschen, Pflanzen, Tiere,

Mineralien, Gewässer, Berge, Landschaften unserer Erde sind das dingliche Abbild der unvorstellbaren Vielfalt von Liebesstimmungen in der Transzendenz; diese Stimmungen bestehen eben aus konkreter Form von unbeschreiblicher Schönheit, durch welche immerzu Austausch zwischen ihnen und Radha und Krishna stattfindet, der Sie immer noch mehr beglückt.

Eine dieser Formen von ganz spezifischem Liebesausdruck ist *manjari*. Eine Manjari ist eine individuelle Seele, deren ganzes Wesen eine derart hohe, verdichtete Form der Liebe ist, dass sie, in weiter gefasste Sprache gebracht, die Essenz der Liebe bildet. Denn in den Schriften wird von Radha offenbart, dass Ihr ganzes Wesen einzig daraus besteht, Sich Krishna in jedem Moment neu und grenzenlos zu schenken. Die Höchste Liebe ist demnach die Kraft, die das Gegenüber mit Seinen Wünschen in jedem Augenblick genau fühlt, weil Sie keinen Unterschied kennt zwischen Sich und Ihm. Radhas Liebe ist also höchst mitfühlend und dabei unendlich facettenreich und trickreich. Alles würde Sie für den Geliebten tun, jederzeit. Dies ist Ihr ganzes Sein und dieses Wesen bedeutet höchste Schönheit. Wir würden eine Person, die in dieser Welt schon nur einen Schatten Ihrer Eigenschaften aufweist, als faszinierend anziehend erleben und ihrer niemals müde werden. Radha wird als fassungslos machend schön beschrieben oder vielmehr wird der Versuch gemacht, denn die, die Sie sehen, sind in der hiesigen Sphäre angewiesen auf Worte dieser Welt.

Gespiegelt finden sich Ihre Stimmungen hingebungsvollster Liebe in unzähligen Versen voll zahlreicher Varianten und Nuancen. Diese Verse offenbaren, um welch ein Maß an überschäumender Glückseligkeit, geboren aus vollkommener Bedingungslosigkeit, Opferbereitschaft und Selbstschenkung, es eigentlich geht – wie radikal also Liebe ist. Wenn Radhas

gesamter Facettenreichtum an Freudenkraft, mit der Sie Krishna überschütten will, sich noch verdichtet zu einem Sirup reiner Selbsthingabe, dann ist auch diese Stimmung eine kraftvolle, eigenständige Persönlichkeit, ein Gegenüber von Krishna und auch Radha – eine Manjari.

Eine Manjari ist die Gestalt gewordene wesenshafte Stimmung Radhas, Ihren Göttlichen Gefährten so unendlich zu lieben, dass Sie nicht einmal Selbst um die Größe Ihrer Liebe weiß; vielmehr nimmt Sie Ihre eigene Liebe zu Ihm in allen Wesen und Dingen um Sich herum wahr und freut Sich daran so sehr, dass Sie diesen voller Dankbarkeit mit all Ihren Kräften zu Diensten sein will. Das Wesen der Manjari besteht aus intensivstem Sehnen und Trachten, ihr ganzes Sein der Einen Höchsten Kraft Sri Radha, der Gottesliebe in Person, von der alles zu Ihm und in Ihn fließt, (zurück) zu schenken.

Die Manjari liebt Sri Radha intensiver noch als Krishna – und zwar um Krishnas willen. Wir reflektieren darüber und können trotz aller Beschränkung den Sinn erfassen: Wahre Liebe heißt, ich liebe jemanden (Krishna) so zutiefst, so selbstlos, so allein auf Sein Wohl bedacht, dass ich die Wesen und Elemente, die Ihm alle Freude schenken, um Seinetwillen meinerseits zutiefst liebe und es nichts anderes mehr gibt als all meine Kräfte in deren Bemühungen um Ihn fließen zu lassen. Und die Kraft, die sämtliche Liebesausdrücke gegenüber Sri Krishna umfasst und Ihm die höchste Freude schenkt, ist Sri Radha. Darum ist Sie, genauer Ihr zu dienen, das Ein und Alles, das Lebenselixier und der Seinsgrund einer Manjari.

Der Gebetsraum und seine Belebung

Einen Grundzweifel, der mich immer wieder einmal befällt, möchte ich noch mit euch teilen, denn vielleicht kennt ihr den

auch. Wenn ich in Berührung mit sehr erhabenen und vertraulichen Inhalten über Radha und Krishna komme, sei es durchs Lesen oder durch Hören darüber, frage ich mich wiederholt, ob ich eigentlich schon bereit dafür sei. Ob es denn richtig sei, mich wirklich schon mit jener Welt zu beschäftigen, wenn meine Mentalität noch nicht einmal eine Ahnung hat von der radikalen wahren Liebe. Ich kenne doch meinen Zustand ziemlich gut, scheint mir. Insbesondere ist mir bewusst, dass mein Geist bisher lediglich ein Speicher weltlicher Eindrücke sowie ein Ablenkungsmeister ist. Wenn transzendente Information auf einen solchen Geist trifft, wird doch gewiss nichts anderes geschehen als eine Besetzung mit bekannten Bildern aus der hiesigen Welt, die möglicherweise sogar Gefühle erwecken und zu mentalen Tätigkeiten anregen, die reine Spekulation sind – und schon wurde das Erhabene in Sekundenschnelle entheiligt.

Ich begegne diesem möglichen Zweifel im Folgenden mit Hilfe eines Textausschnitts von Narayana Maharaja, eines Weisen und Lehrers der Bhaktitradition, dem ich vertraue. Es handelt sich um ein Stück aus der Einleitung seiner Ausgabe der *Venu Gita* („Gesang der Flöte“):

„Durch das Lesen und Hören dieser vertraulichen Themen vermag ein jeder und eine jede die höchste Wohltat geschenkt zu erhalten. Krishnadasa Kaviraja Gosvami hat diesen Punkt auch noch klarer gemacht, indem er aus dem Bhagavatam den folgenden Vers zitiert:

Um sowohl den erwachten Gottgeweihten wie auch den noch bedingten Seelen Barmherzigkeit angedeihen zu lassen, manifestiert Bhagavan Sri Krishna Seine menschenähnliche Gestalt und vollführt solch außerordentliche Spiele (*rasa lila*), dass jeder, der diese hört, sich Ihm ganz und gar hingibt.

10. Canto, 33. Kapitel, Vers 36

Auf der anderen Seite werden Menschen, die glauben, man müsse als Übende erst frei sein von allen unförderlichen Tendenzen der Psyche, den *anarthas*, also im feinstofflichen Körper aufgeräumt haben (‚Karma auflösen‘, ‚Blockaden heilen‘...), um die oben genannten Spiele hören zu dürfen, eben gerade ihre Anarthas nicht loswerden können. Und sie können auch nicht die Fähigkeit erlangen, wirklich zu hören, solange sie diese Haltung aufrechterhalten.⁸

Ein weiterer Punkt, der noch zu betrachten ist: Wenn man dieses letztgenannte Argument für wahr hält (man müsse erst noch aufräumen, bevor man höhere Themen hören darf oder kann), dann dürften wir Übenden, die zwar Vertrauen haben, jedoch noch von Anarthas bedingt sind, ja niemals die Heiligen Bücher der im Rasa verwirklichten Heiligen lesen oder hören; wie die von Sanatana Gosvami, Rupa Gosvami, Vishvanatha oder Bhaktivinoda Thakura. Unter solchen Umständen wären wir für immer ausgeschlossen von der Teilhabe an den extrem vertraulichen und erhabenen Wahrheiten von Bhakti, die von solchen Acaryas, den Heiligen Lehrern, verkündet wurden.

Es gäbe gar keine Möglichkeit, dass das Pflänzchen der Begierde nach Raganuga Bhakti jemals in unseren Herzen überhaupt sprossen würde. Und so würden wir um das gebracht werden, was zuvor nicht geschenkt wurde – den Prema Rasa des Großen Gebers Sri Saci Nandana (Sri Caitanya), des Schenkers von Krishna Prema, reiner Gottesliebe – der Bestimmung einer jeden Seele.“

⁸ Dies möge ausdrücklich hier nicht so verstanden werden, dass notwendige und mögliche therapeutische Maßnahmen unterlassen oder gar durch Bhakti-Praktiken ersetzt werden sollen. Dem Autor geht es hier darum darzulegen, inwiefern für Bhakti keine Vorbedingung erforderlich und kein ‚erst noch Erledigen‘ (eine beliebte Ausrede des Geistes) gültig ist. [Anm. d. Übers.]

Lasst uns davon ausgehen, dass es einen Grund hat, wenn solche Verse wie im *Sri Sankalpa Kalpadrumah* zu uns gelangen. Lasst uns mal vertrauend gewiss sein, dass Gott Selbst in Seiner innigsten Urgestalt RadhaKrishna uns einfach nur bedingungslos aufmunternd zulächelt, Sich daran freut, wenn Interesse da ist an Ihrer Wirklichkeit – die auch meine, deine, unsere ist in Ewigkeit.

Ich kann ja etwas tun, um die Beschäftigung mit diesen Versen zu einem Gebet werden zu lassen. Im Gebetsraum muss ich ja weder schon als Seele ganz erwacht sein noch sonstwie qualifiziert. Im Gebetsraum möchte Gott mit mir sein, mit mir, Seiner Seele, mir zuhören und zu mir sprechen; Sich mir offenbaren, wie Er ist und wonach Er Sich sehnt. Mir Seine Liebe zuteil werden lassen und mir ermöglichen, Ihn wahrhaft zu lieben. Mit mir Austausch pflegen also. Im Gebetsraum habe ich alle Kleider, Schuhe und allen Schmuck vor der Schwelle zurückgelassen. Ich sitze nackt da, ehrlich gesagt meist hilf- und ratlos, insbesondere angesichts meiner Unkonzentriertheit. Kennst du das auch? Ich stehe bei Null... Was ich habe, ist ein Vertrauen, das manchmal winzig erscheint, aber doch irgendwie unzerstörbar ist: Dass das, was ich hören oder lesen durfte, auf irgendeine Weise wahr ist – auch dann, wenn sich alles einmal wieder komplett anders, unwirklich oder (zu) weit entfernt anfühlt.

Der Gebetsraum für die Begegnung mit Heiligen Versen könnte aus diesen Elementen bestehen, die das Beten-Üben unterstützen und gewissermaßen seine Wände, den Boden und die Decke, die Tempelpforte und den Altar bilden:

Sammlung.

Vorbereitungsgebet. Den Urheber der Verse kontaktieren.

Lesen. Still sein oder Lauschen.

Beten der Heiligen Namen.

Darbringung.

Sammlung

Ich setze mich an den Ort, an dem ich beten möchte. Ich prüfe, ob es noch etwas gibt, das eventuell die Gebetszeit stören könnte und jetzt noch schnell und ohne großen Aufwand zu erledigen ist. Dann tue ich das noch. Ich setze mich so hin, dass ich weiß, dass ich möglichst eine gewisse Zeit lang mit ruhigem Körper so bleiben kann.

Entweder verneige ich mich gleich zu Beginn oder nachdem ich ganz an dem Platz und im Stilleraum angekommen bin. Oder mehrmals.

Ich übe mich ein paar Minuten lang in Gewahrsam, indem ich meinen Körper bewusst von innen wahrnehme, auch dort, wo er Kontakt zum Boden hat. Ich konzentriere mich dabei auch auf den Atem, beobachte, wie er ein- und ausfließt und lasse so meinen Geist leer werden, was inzwischen meistens auch für eine Weile gelingt. Manchmal ist das Bedürfnis stärker, länger in dieser Stilleübung zu verweilen. Mir helfen besonders buddhistische Herangehensweisen, zum Beispiel Texte von Thich Nhat Hanh oder aus dem Buch ‚Zen-Geist, Anfänger-Geist‘ (Sh. Suzuki).

Zur Einstimmung und als Eingangsdarbringung eignen sich auch die Verse 55-72 im zweiten Kapitel der Bhagavad Gita, die die Kraft enthalten, die Betenden zur Seele zu erwecken. Das Bewusstsein erhebend und weitend sind auch z.B. die Verse 1-13 des sechzehnten Kapitels im sechsten Canto des Srimad Bhagavatam, die von einer Seele gesprochen werden, die für

kurze Zeit in ihren tot daliegenden Kinderkörper zurückkehrt, um die trauernden Anwesenden über die Natur des Daseins zu erleuchten.

Verse, die das Bewusstsein vorbereiten können für die Beschäftigung mit Transzendenz (ewiger Wirklichkeit), gibt es natürlich unzählige in den verschiedenen Schriften.

Es ist nicht leicht akzeptierbar, aber eigentlich in Ordnung, wenn Stille auch mal nicht eintritt. Ich sitze trotzdem einige Minuten so da, mit dem, wie ich jetzt bin, und übe mich im achtsamen Atmen.

Was will diese Unruhe in mir?

Sri Krishna ist das eigentliche Objekt aller Wünsche der Psyche nach Sinnesreizen aller Art. Er würde sie sämtlich bis in alle Ewigkeit restlos und immer neu befriedigen und nur Er vermag dies. Die Mentalität in dieser Welt würde nur eins kennen: „Dieses Objekt muss erlangt werden!“ Wenn ich mich ehrlich anschau, dann erkenne ich ja, wie die eigene Psyche letztlich nie um etwas anderes kreist als - „ich!“ - und wie dies die tragische Mentalität aller Wesen hier auf Erden bildet. Lieben bedeutet aus der Perspektive dieser Mentalität den radikalen, nämlich totalen Verzicht auf alle Ansprüche auf eigene Erfüllung, Nahrung, Glück & co. Weil man lernen möchte, dass Sri Krishna nicht das Objekt meiner Wünsche ist, sondern das meiner Liebe. Erfüllung, Nahrung und Glück sind also nicht der Zweck allen Übens, werden aber die Folge sein; das verspreche ich meinem sich empörenden Geist wann nötig immer mal wieder im Namen meiner Seele.

Vorbereitungsgebet

Mein lieber Herr. Liebe Radha und Krishna. Sri Guru!

Ich weiß, dass es etwas sehr Besonderes ist, mit den Gottesnamen und diesen Versen in Berührung zu kommen. Ich spüre, dass ich nicht den Geist dafür habe, dies wirklich zu erkennen und wertzuschätzen.

Bitte helf mir, über die Beschäftigung mit dieser Wirklichkeit mehr in die Tiefe zu gelangen; näher dorthin, wo Ihr mich erwartet.

Mein Geist wird möglicherweise immer wieder die Ablenkung suchen, was mich dann traurig stimmt und entmutigt. Bitte helf mir, mein kostbarstes Gut – die Aufmerksamkeit – auf Euch zu lenken wie einen rasch dahinströmenden Fluss. Bitte stärkt mein Vertrauen, dass auch die unaufmerksame Gebetsweise bei Euch aufgehoben und nicht vergeblich ist, weil Ihr mich auch darin liebt.

Danke.

Kontakt zum Urheber der Verse

Lieber Vishvanatha Cakravarti Thakura, bitte schenke mir deinen liebevollen Segen. Ich habe Vertrauen in deine bedingungslose Liebe zu mir als Seele, denn du bist eine Seele, die so ist, wie alle Seelen im Kern sind, übersprudelnd vor Liebe. Du bist wie alle Heiligen interessiert an unser aller wahrem Wohl und ich glaub daran, dass du dafür nach Kräften wirkst.

Deine Verse enthalten tiefe transzendente Stimmungen, die auch in mir als Seele schlummern. Ich bitte dich darum, dass ein klein wenig davon zu mir durchdringen möge, auch wenn ich noch dichte Schichten um mich trage.

Danke für dein Auftauchen in meinem Leben! Danke für deine Freundschaft.

Oder einfach ein kurzes, wertschätzendes Gedenken und Danken.

Lesen

Nun lese ich den ersten Vers, so oft ich möchte. Manchmal lese ich laut und manchmal leise. Manchmal mit Sanskrit und manchmal nur auf deutsch. Manchmal singe ich auch den Sanskritvers.

Beim Lesen entsteht ganz von selbst eine Reflexion über den Inhalt. Fragen tauchen auf, Bilder und vielleicht auch Stimmungen oder Ahnungen. Auch etwas, das sich wie ein Verständnis anfühlt, worum es wirklich geht. Und immer wieder Gewissheit, gerade mit Heiligkeit in Kontakt sein zu dürfen...

Falls nicht, dann übe ich mich im Annehmen dessen, was ist, und bitte darum, dass etwas sich im Herzen dennoch wandeln möge – ich es vielleicht einfach gerade nicht wahrnehme mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln.

Still sein oder lauschen

Ich lasse den Vers nachklingen. Insbesondere rufe ich mir in Erinnerung, dass die Welt Radhas und Krishnas aus Stimmungen der Liebe besteht und dass diese in den soeben gelesenen Text hineingewoben sind, weil sie durch jemanden durchgereicht werden, der dort mit Ihnen ist.

Ich mache mich bereit, in einem Gewahrsein innerer Verbundenheit mit dem Vers die Heiligen Namen, das Hare Krishna Maha Mantra, zu beten.

Auf einer Pilgerreise fragten wir einmal einen Heiligen: „Wie sollen wir den Namen beten?“

„*With a simple heart*“, lautete seine Antwort. Mit einfachem Herzen.

Die Heiligen Namen beten

Liebe Radha und Krishna.

In der Liebe bin ich nicht erfahren. Dementsprechend auch nicht im hingebungsvollen, aufrichtigen Beten Eurer Namen.

Ich durfte inzwischen Vertrauen in das Beten Eurer Namen lernen.

Dieses ‚Chanten‘, das ausgerichtete Namensgebet, fällt mir noch immer nicht leicht...

Beim Lesen dieser Verse weiß mein Herz, dass es gerade Wahrheit berührt und auch, dass es sich tief nach einer Begegnung mit Euch in Eurem Namen sehnt.

Bitte helft mir, dass ich es lerne, Eure Namen wirklich anzurufen und in Ihnen zu verweilen.

Bitte helft mir, dass ich lieben lerne.

Lieber Sri Nama ...

Nama Japa: das Beten der Heiligen Namen von Krishna Chandra

Es ist schon ein grosser Unterschied, Meditation einfach nur als einen Pfad zu seiner eigenen Beruhigung und Erleichterung von der Last der Welt zu verstehen, oder wirklich als Eintritt in eine Gottesbeziehung... in einen liebenden Austausch. Erst wenn man den Meditationsweg als Begegnungsweg versteht, beginnt Bhakti. In der Anrufung der Namen Gottes wird Religion herausgelöst aus der weltlich verordneten Moralisierung. Denn nun geht es nicht mehr primär um Verhaltensschulung, sondern um die Gotteszuwendung.

Japa, das unablässige Anrufen des Gottesnamens, bedeutet, jeden Tag seine Entscheidung zur aufrichtigen Zuwendung zu Radha und Krishna zu bekräftigen. Täglich treffe ich die Wahl neu, denn sie ist eine Grundhaltung und nicht etwas, was man einmal erledigt hat und auf dem man sich nun ausruht.

Der innere Weg ist nicht eine Tagesroutine, um ein Gewissen zu beruhigen.

Jeden Morgen, wenn man aufwacht, steht einem ein Universum offen.

Japa-Meditation ist eine erfrischte, erneute Hinwendung zur Wirklichkeit RadhaKrishnas. Die Begegnung mit RadhaKrishnas Namen ist realer als die gesamte Erfahrung, die wir unsere Biographie nennen, realer als das Haus, in dem ich sitze, realer als die Menschen, die sich meine Familie nennen.

Viele Leben lang wollte man dieser Realität keinen Platz lassen. Krishna ermöglichte diesen grundlegenden Vergessensprozess aus Liebe zu dieser Seele.

Viele Menschen denken, dass das Chanten der Gottesnamen eine spirituelle Übung darstelle, um Gottesliebe zu erlangen. Wieso wird es denn nicht als das Ziel selber betrachtet?

Natürlich ist die Umarmung des Heiligen Namens der Weg zur Gottesliebe. Doch diese Liebe kennt nie ein Ende und auch deshalb fühlt sich der Bhakta im Flehen um den Namen so gänzlich heimisch.

Der Karmayogi schöpft seine Zufriedenheit nicht mehr aus den Resultaten der getanen Arbeit, sondern ist einfach nur fasziniert von den Handlungen, welche immer von Paramatma ermöglicht und ausgeführt werden, und erfährt darin den Fluss der tiefen, stillen Freude.

Diese erlernte Mentalität des Karma Yoga wird dann auch weiterhin auf dem inneren Pfad beibehalten und erweitert. Deshalb versteht der Bhakta das Chanten der Namen bereits als sein Ziel, bei dem er sich angenommen und angekommen fühlt.

Das Beten der Heiligen Namen ist insofern ein transmoralisches Gebet, da es sich nicht mehr um eine Bitte von Seiten der Seele handelt, sondern nur noch um die Absorption

der Seele in Sie. Dies ist die gereifte Gebetsform. Im Maha Mantra, der von Seiner eigentlichen Natur her *ashtayama seva*, den freudvollen und ununterbrochenen Austausch RadhaGovindas mit all Ihren Geweihten darstellt, betet man nicht mehr um die Erfüllung eines Eigenbelanges, sondern es geht wirklich nur noch um Versenkung in das Göttliche Paar.

Dies stellt einen wesentlicheren Liebesdienst dar als alles aktive Tun und Bewerkstelligen.

Sinn ist nicht etwas, das man aus sich hervorzubringen hat, sondern das auf uns zukommt.

Dieser Offenbarungswille stellt die Essenz des Maha Mantra dar und chanten bedeutet, die Empfangnisbereitschaft ununterbrochen wach zu halten.

„Es gibt kein Wissen, das so rein ist wie der Heilige Name, und es gibt kein Gelübde, das so mächtig ist wie der Heilige Name. Es gibt keine Meditation, die so wirkungsvoll ist wie der Heilige Name, und es gibt nichts zu erreichen, das besser wäre als das, was man durch den Heiligen Namen erhält. Es gibt keine grössere Entsagung als die Anrufung des Heiligen Namens, und es gibt keinen grösseren Frieden als den, den man durch den Heiligen Namen erfährt. In dieser Welt gibt es keine frommere Handlung als den Heiligen Namen anzunehmen, und es gibt kein erstrebenswerteres Ziel als dasjenige, das man durch den Heiligen Namen erreicht, denn durch Ihn erlangt man die höchste Befreiung, den höchsten Bestimmungsort und den höchsten Frieden.

Der Heilige Name ist die höchste Form der Hingabe; Er ist die höchste Form der Verehrung durch das Lebewesen; Er ist Ausdruck der Höchsten Liebe, und Er ist die erhabenste Art, sich an den Herrn zu erinnern. Der Heilige Name ist die Ursache aller Ursachen, der Höchste Gott Selbst und als spiritueller Führer und Befreier ist Er in höchstem Maße verehrensenswert.

Wenn wir den Heiligen Namen aufrichtig und ernsthaft anrufen, werden wir transzendente Freude erfahren, die unser Herz tanzen lässt. Diese Glückseligkeit ist der essentielle Charakter des Heiligen Namens; da sie voller unübertrefflicher Freude des Herrn und Seines Lilas ist, stellt sie das letztendliche Ziel eines jeden Lebewesens dar.“

Srila Bhakivinoda Thakura

Darbringung

Liebe Radha und lieber Krishna, bitte nehmt diesen Gebetsversuch und -moment an.

Ich glaube daran, dass ich es in der Tiefe meiner Seele wirklich will und ersehne: zu lieben. Ein Werkzeug Eurer Liebe zu sein – in welcher Eurer Welten und auf welche Weise auch immer Ihr es wollt.

Ich verneige mich, nehme also den ganzen Körper zur Hilfe, um die verbrachte Zeit Ihnen darzureichen.

Mein Vertrauen ist mit der Zeit gewachsen, dass dieses Beten und Vertiefen Ihnen wirklich Freude macht und Unsere Beziehung belebt und für meine Wahrnehmung wirklich werden lässt.

Dass ich überhaupt bete, ist das Zeichen, dass Sie geantwortet haben.

*

„Glaubend-schauender Besitz“

Die Brücke zwischen dem Ort, an dem ich mich befinde, und dem unbekanntem, der meine Seele ruft, ist mein Vertrauen. Und zwar ein Vertrauen, das nun blind werden darf.

Wie kommt dieses Vertrauen in uns hinein?

Es ist das Geschenk von Personen, die es in sich tragen zu einem Maße, dass es all ihre Taten und Worte durchdringt. Dieser hohe Grad an Vertrauen ist nichts anderes als die hochheilige Liebe, die auch meiner und deiner Seele würdig ist.

Die Begegnung mit solchen Personen ist selten. Darum ist die Bitte um ihr Auftauchen im Leben ein Teil vom Gebetsleben.

Dieser Person ist dieses Büchlein gewidmet. Mein Leben ist in ihr Herz gelegt, mit allem.

Du nimmst mich nach Hause.

Ich danke dir.

Śrī Saṅkalpa-kalpadrumaḥ

Ein Wunschbaum
Glück schenkender Vorhaben

Vṛs 1

*vṛndāvaneśvari vayo-guna-rūpa-līlā-
saubhāgya-keli-karuṇā-jaladhe 'vadhehi
dāsī bhavāni sukhayāni sadā sa-kāntām
tvām ālibhih parivṛtām idam eva yāce*

O Du Königin Vrindavanas,
Du, der Jugendfrische milde See,
Meer der feinen Eigenschaften,
erlesener Schönheit,
des Göttlichen Spielvergnügens,
des Segensglücks,
der süßen Gottesliebe und erbarmungsvollen
Mitgeföhls!

Mein Bittgesuch an Dich, die Du immerzu umgeben
bist von Deinen lieben *sakhis*, lautet, dass ich Deine
Dienerin werden und ewiglich zu Deiner
Freudenstimmung beitragen möge, indem ich Dir liebend
zu Diensten bin, wenn Du bei Deinem Göttlichen
Geliebten weilst.

Pradoshantz abhisarah

Liebesbegegnung
zur Abenddämmerung

Vers 2

*śṛṅgārayāṇi bhavatīm abhisārayāṇi
vīkṣayaiva kānta-vadanam parivṛtya yāntīm
dhṛtvāñcalena hari-sannidhim ānayāni
samprāpya tarjana-sudhām sukhitā bhavāni*

Ich werde Dich kleiden, Dir Deinen Schmuck anlegen und Dich zu dem Treffen mit Deinem Geliebten geleiten. Beim Anblick des Antlitzes Sri Krishnas wendest Du Dich [unversehens von einer Regung liebreizenden Widerstrebens ergriffen]⁹ sachte zur Seite und gehst nicht mehr weiter. In jenem Moment werde ich, zart am Saum Deines Gewands ziehend, Dich zu Ihm hinüberführen. Wenn ich dann im Regenschauer Deiner daraus folgenden entzückenden Schelte bade, versetzt mich dies in einen Taumel allerhöchster Glückseligkeit.

⁹ In diesem Büchlein handelt es sich bei allen Worten und Phrasen in eckigen Klammern um Ergänzungen durch Srila Narayana Maharaja. Er hat diese erweiterten Übersetzungen eingefügt, um das Verständnis und Einfühlen Lesender in bestimmte Lilas und Stimmungen zu erleichtern.

Vers 3

*pāde nipatya śirasānunayāni ruṣṭāṃ
tāṃ praty apāṅga-kalikām api cālayāni
tvad-dor-dvayena sahasā parirambhayāni
romāñca-kāñcukavatīm avalokayāni*

Wenn Du in solcher Weise Deinen spielerischen Unmut zeigst, werde ich, ganz flehentliche Bittstellerin, meinen Kopf zu Deinen Füßen niedersenken. Unbemerkt von Dir Sri Krishna einen Seitenblick zuwerfend, werde ich Ihm zu verstehen geben, dass Er Dich auf der Stelle in Seine langen Arme schließen möge. In diesem Augenblick, da ich Dich in Ekstase schauen darf, gehüllt in ein fließendes Obergewand, wird die Stunde der Erfüllung für meine Augen gekommen sein.

Vers 4

*prāṇa-priye kusuma-talpam alaṅkuru tvam
iti acyutokti-makaranda-rasaṃ dhayāni
mā muñca mādharma satīm iti gadgadārdra
vācā tavetya nikaṣaṃ harim ākṣipāni*

[Deine Hände in Seine nehmend] wird Sri Krishna Worte an Dich richten: „Oh Liebste Meines Lebens, bitte sei das Schmuckstück dieses Blütenbetts.“ Zur Nektarschlürferin machen mich diese Worte Sri Krishnas. Mit stockender Stimme und herzerweichenden Worten wirst Du sprechen: „O Madhava, Mein Frühlingsgeliebter, ich bin von zurückhaltendem und zartem Wesen, sei rücksichtsvoll!“ Bei diesen Worten komme ich wieder hinüber zu Euch und mache eine gekonnte Drohgebärde in Sri Krishnas Richtung.

Vers 5

*vāmām udasya nija-vakṣasi tena ruddhām
ānanda-bāṣpa-timitām muhur ucchalanām
vyastālakām skhalita-veṇīm abaddha-nīviṇ
tvām vīkṣya sādhu-janur eva kṛtārthayāni*

Wenn Sri Krishna Dich an Seine Brust zieht und dort festhält, [wenn Du also in der Liebesfalle Seiner Arme gefangen bleibst, auch wenn Du Dir noch so sehr den Anschein gibst, um Befreiung zu ringen], quillt ununterbrochen ein Strom von Freudentränen aus Deinen Augen und Schweißperlen werden Deinen Körper zieren – all das aufgrund Deiner verspielten Widerspenstigkeit. Die dichten Locken Deiner Haare werden in alle Richtungen fliegen, Dein Zopf wird aufgehen und der Knoten, der Dein Gewand zusammenhielt, wird sich lösen. Wenn ich Dich in dieser Verfassung erblicken darf, werde ich meine Existenz als vollendet betrachten.

Nakta-lila

Nächtliche Spiege

Vers 6

*talpe mayaiva racite bahu-silpa-bhāji
pauṣpe niveśya bhavatīm na na neti-vācam
kṛṣṇaṃ sukhena ramayantam ananta-līlaṃ
vātāyanāṭṭa-nayanaiva nibhālayāni*

Anschließend, da Sri Krishna Dich auf das Blumenlager bettet, welches von mir voller Kunstfertigkeit bereitet wurde, wirst Du Ihm Widerstand leisten und neckisch ausrufen: „Nein, nein, nein!“ Da werde ich durch das Blattwerk der Liebeslaube einen Blick hineinwerfen und Sri Krishna sehen dürfen, wie Er in Seiner unendlichen Verspieltheit glücklich versunken ist in den zarten Liebesaustausch mit Dir...

Vers 7

*sthitvā bahir vyajana-yantra-nibaddha-ḍorī-
pāṇir vikarṣaṇa-vaśān mṛdu vījayāni
uttuṅga-keli-kalita-śrama-bindu-jālam
ālopayāni manitaiḥ smitam āharāṇi*

Noch immer ein wenig außerhalb des *kunjas* sitzend, werde ich nach der Schnur greifen, die zu einem Fächer im *kunja* führt und ganz langsam daran ziehen. werde ich mit diesem *seva* behutsam nach und nach Eure Schweißtröpfchen verschwinden lassen, die durch Eure erhabenen Spiele entstanden sind, und voller Hingabe werde ich Eurem weichen Lachen lauschen, das lieblich zu mir herübertönt.

११२४ ४

*śrī-rūpa-mañjari-mukha-priya-kiṅkarīṇāṃ
ādeśam eva satataṃ śirasā vahāni
tenaiva hanta tulasī-paramānukampā-
pātrī-bhavāni karavāṇi sukhena sevām*

Auf meinem Haupt werde ich sie tragen, die liebevollen Anweisungen Sri Rupa Manjaris und auch der anderen geliebten vertrauten Dienerinnen, der *kiṅkaris*. Auf die Weise zur Empfängerin von Tulasis unermesslicher Barmherzigkeit geworden, diene ich voller Freude.

Ṽṛs 9

*mālyādi-hāra-kaṭakādi-mṛjī-vicitra-
vartī-sitāṃśu-ghuṣṛṇāguru-candanādi
vīṭī-lavaṅga-khapūrādi-yutā sakhībhiḥ
sārdhaṃ mudā viracayāni kalā-prakāśaḥ*

Ich werde Girlanden knüpfen und noch mehr. Ich werde Halsschmuck polieren, Gürtelbänder und anderen Zierrat, werde verschiedene kleine Pinsel fertigen, um *makaris*, das Reittier Kamadevas, und weitere kunstfertige Bilder auf Deinen Körper zu zeichnen. Aus Kampfer, *kumkuma*, *aguru*, Sandelholz und noch weiteren Zutaten werde ich einen Balsam anrühren und an der Seite der *sakhis* mit Überfreude und großem Geschick *tambula* zubereiten, indem wir Limonen, *catechu*, Nelken und Betelnüsse in Betelblätter einrollen.

Vers 10

*tvāṃ srasta-veśa-vasanābharaṇāṃ sa-kāntāṃ
vīkṣya prasādhana-vidhau drutam udyatābhiḥ
śrī-rūpa-raṅga-tulasī-rati-mañjarībhiḥ
diṣṭānayāni tava sammukham eva tāni*

Da die Gewänder, Schmuckstücke und Verzierungen von Dir und Deinem Geliebten [durch die stürmische Liebesbegegnung] verstreut umherliegen, werde ich auf die zartfühlende Anweisung Sri Rupas, Rangas, Tulasis und Rati Manjaris und aller anderen *sakhis* hin alles, was wir bereitet haben, herbeibringen, um Euch aufs Neue wundervoll zu schmücken.

Vers 11

*tvām āśikhā-caraṇa-mūḍha-vicitra-veśām
spraṣṭum punaś ca dhṛta-tṛṣṇam avekṣya kṛṣṇam
āyāntam eva vikāṭa-bhru-kuṭī-vibhaṅga-
huṅkṛty-udañcita-mukhī vinivartayāni*

Bei Deinem Anblick, da Du nun so wundervoll von Kopf bis Fuß gewandet bist, wird Sri Krishna Sich Dir voller Sehnsucht nähern, um Dich wiederum ganz sanft zu berühren. Sobald ich dies bemerke, werde ich mit zusammengezogenen Augenbrauen die Stirn runzeln und Ihm mein Gesicht gespielt drohend entgegenstrecken, um Ihn lauthals davon abzuhalten.

Vers 12

*tatretya vismayavatīm lalitām yadāha
sādhvīva-kaṇṭaka-viniṣkramaṇāya devyāḥ
vṛttam nyāsedhad aya mām iyam eva dhūrt iti
uktyā hareḥ sva-hṛdayam rasayāni nityam*

Nach dem Spiel möchte Lalita Sri Radha und Sri Krishna ein wenig necken, wenn Ihre Gewänder nach dem Liebesaustausch überall verstreut liegen. Wenn sie sieht, dass Radhikas Kleid und Schmuckstücke überhaupt nicht in Unordnung sind, wird sie von Erstaunen ergriffen, weil das Liebesspiel womöglich gar nicht stattgefunden hat. Auf ihre Reaktion hin wird Sri Krishna sprechen: „Tatsächlich, Lalita, war Ich ganz damit beschäftigt, die dornengleiche Zurückhaltung Radhikas zu durchbrechen, doch diese kleine Schurkin [und dabei deutet Er schelmisch mit dem Finger auf mich] hielt Mich davon ab.“ Solche Bemerkungen Sri Krishnas werden unaufhörlich Nektar in mein Herz träufeln lassen.

Vers 13

*niṣkramya kuñja-bhavanād vipine riharttuṃ
kāntaika-bāhu-parirabdha-tanuṃ prayāntīm
tvām ālibhiḥ saha kathopakathā-praphulla-
vaktrām ahaṃ vyajana-pāṇir anuprayāṇi*

Wenn Du dann, um neue Spiele in den Hainen zu genießen, aus dem *kunja* austrittst, mit beiden Händen Sri Krishnas Arm umfasst und Deinen Kopf an Seine Schulter lehnst, blüht Dein Lotosantlitz auf, während Du mit Deinen *sakhis* plauderst. In solchen Momenten werde auch ich Dir, einen Fächer in der Hand haltend, hinterhergehen,.

Vers 14

*gāyāni te guṇa-gaṇāms tava vartma-gamyam
puṣpāstarair mṛdulayāni sugandhayāni
sālī-tatīḥ pratipadam sumano 'bhivṛṣṭiḥ
svāminy ahaṃ pratidiśam tanavāni bāḍham*

O Svamini, meine geliebte Meisterin, Deine Herrlichkeit besingend werde ich den Pfad weich machen, auf dem Du wandelst, und zugleich werde ich ihn mit Hilfe der Blüten, die ich verstreue, zu einer Spur der Düfte machen. Wenn Ihr beide mit Euren *sakhis* darauf einherschreitet, werde ich bei jedem Schritt Blumen in alle Himmelsrichtungen regnen lassen und Euren Glücksrausch noch mehr beseligen.

Vers 15

*preṣṭha-sva-pāṇi-kṛta-kausuma-hāra-kāñcī-
keyūra-kuṇḍala-kirīṭa-virājitāṅgīm
tvāṃ bhūṣayāṇi punar ātma-kavitva-puṣpaiḥ
āsvādayāni rasikāli-tatīrimāni*

Mit den Blüten meiner Dichtkunst werde ich Dich adeln, die Du bekränzt bist mit den Blumenhalsbändern, dem Gürtel, den Armreifen, Ohrschmuck und der Blütenkrone, die Sri Krishna Selbst mit eigener Hand geknüpft hat. [Mit anderen Worten, wenn Dein Geliebter Dich mit Ornamenten geschmückt hat, die Er aus Selbstgepflückten Blumen hergestellt hat, werde ich Deine Herzensempfindungen und Seine Handlungen, Ausdrucksformen und Stimmungen mit meiner Poesie verweben. So werde ich Dich mit den Blumen der scheuen Zurückhaltung schmücken.] Auf diese Weise werde ich all Deine Gefährtinnen, die im Kosten von Dichtkunst höchst versiert sind, mit dem *rasa* der Poetik beschenken.

Vçrs 16

*candrāṁśu-rūpya-salilair avasikta-rodha-
syañcat-kadamba-surabhāvali-gīta-kīrttim
ārabdha-rāsa-rabhasām hariṇā saha tvāṁ
tvat-pāṭhitaiva viduṣī kalayāni vīṇām*

Mit dem Tau der Mondstrahlen, weißglänzend wie Silber, ist das Ufer des Flusses besprenkelt, von welchem ein Duft von *kadamba*-Blüten ausströmt. Dort wirst Du, deren Herrlichkeit von den Liedern der Hummeln besungen wird, Dein *rasa-lila* mit Sri Hari beginnen und ich werde meisterhaft auf der *vina* spielen, so, wie ich es von Dir erlernt habe.

Vers 17

*rāsaṃ samāpya dayitena samaṃ sakhībhiḥ
viśrānti-bhāji nava mālatikā-nikuñje
tvayy ānayāmi rasavit karakāmra-rambhā-
drākṣādikāni sarasaṃ pariveśayāni*

Wenn der *rasa* sich dem Ende zuneigt, werdet Ihr die *sakhis* mit Euch nehmen und Du wirst Dich mit Sri Krishna in einem *kunja* frischer *malati*-Blumen zur Ruhe betten. Dann werde ich als versierte Kennerin des *rasa* saftige Früchte herbeiholen, Granatäpfel, Mangos, Bananen und Trauben, und sie Euch voller Herzensfreude servieren.

Vçrs 18

*talpe saroja-dala-kliptam anaᅅga-keli-
paryāptam āpta-kalayā racite tulasya
tvāᅁ preyasā saha rasād adhiśāyayāni
tāmbūlam āśayitum ulbanam ullasāni*

Tulasi, die mit höchster Finesse viele verschiedene Arten von Künsten beherrscht, wird nun ein Bett aus Lotosblättern bereiten, geschaffen für liebend zärtlichen Austausch. Ich werde Dich auf dieses Lager betten nebst Sri Krishna, Euch Betelnüsse reichen und dadurch selbst das allerhöchste Entzücken erleben.

Vers 19

*samvāhayāni caraṇāu alakaiḥ sprśāni
jighrāṇi saurabha-samūḍha-camatkriyābdhiḥ
akṣnor dadhāmi urasijau parirambhayāni
cumbāmi alakṣitam avekṣita-saukumāryāḥ*

Ich werde Deine zarten FüÙe massieren, werde sie in vollkommener Überwältigung betrachten, sie sacht berühren und den betörenden Duft einatmen, der von ihnen ausströmt. Vor meine Augen werde ich sie halten, sie dann, unbeobachtet von den anderen, küssen und sie an mein Herz legen...

Nishanta-lila

Spiele zum Ende der Nacht

Vçrs 20

*ante niśantanutara-prasṛtālakālyāḥ
tāḍaṅka-hāra-tati-gandhavahāgra-muktāḥ
preṣṭhasya te tava ca saṅgrathitā nibhālyā
tatrānayāni paramāpta-sakhīḥ prabodhya*

Am Ende der Nacht werde ich, beim Anblick der zerzausten Haare von Dir und Deinem Liebsten Sri Krishna, die mit Euren Ohrringen und Halsschmuck und auch mit der Schmuckperle an Eurer Nasenspitze verwickelt wurden, die *parama-prestha-sakhis* aufwecken und sie zu dieser Stelle führen.

Vers 21

*tā darśayāni sukha-sindhuṣu majjayāni
tābhyaḥ prasādam atulaṃ sahasāpnuvāni
tan-nūpurādi-ṛaṇitair gata-gāḍha-nidrāṃ
śayyotthitāṃ sa-cakitāṃ bhavatīṃ bhajāni*

Ich werde den *parama-prestha-sakhis* den Zustand von Dir und Deinem Geliebten offenbaren und sie auf diese Weise in ein Meer der Glückseligkeit eintauchen lassen. Daraufhin werde ich ihre unvergleichlich warme Barmherzigkeit empfangen dürfen. Euer tiefer Schlummer aber wird vom Klang der Fußglöckchen und anderer Ornamente an den Körpern der *sakhis* unterbrochen. Ganz traumverhangen wirst Du Dich im Bette aufsetzen und just in jenem Moment werde ich Dir aus nächster Nähe dienen.

Vers 22

*he svāmini priya-sakhī-trapayākulāyāḥ
kāntāngatas tava viyoktum apārayantyāḥ
udgranthayāni alaka-kunḍala-mālya-muktā-
granthiṃ vicakṣaṇatayāṅguli-kauśalena*

O Svamini, beim Anblick Deiner lieben *sakhis* wird wiederum scheue Zurückhaltung Dich überkommen und wenn Du Anstalten machst, Dich von der Bettstatt zu erheben, wird es Dir nicht gelingen, Dich von Sri Krishnas Gliedern zu lösen, da Dein Haar, Dein Halsschmuck, die Ohrringe und alles Weitere mit Seinen Schmuckstücken verwickelt sind. Sobald ich Eurer misslichen Lage gewahr werde, werde ich mit Geschick und größter Vorsicht meine Finger dafür einsetzen, Eure Haare, Ohrringe, die Nasenperle und Girlande voneinander loszumachen.

Vers 23

*nāsāgrataḥ śruti-yugāc ca viyojayāni
tad-bhūṣaṇaṃ maṇi-sarāṃs tu visūtrayāni
prāṇārbudād adhikam eva sadā tavaikaṃ
romāpi devi kalayāni kṛtāvadhānā*

Ich werde Deinen Nasenschmuck und beide Deine Ohrringe entfernen. Auch werde ich Deine juwelenbesetzte Halskette fortnehmen. Da ich nur schon eine Deiner Haarlocken als kostbarer ansehe als hundert Millionen von Leben, werde ich Dir immer voller Aufmerksamkeit dienen und in filigranster Sorgfalt Dein Haar von den Schmuckstücken Sri Krishnas befreien.

Vçrs 24

*tvāṃ sālīm ātma-sadanam nibhṛtaṃ vrajantīm
tyaktvā harer anupathaṃ tad-alakṣito 'ham
tām khaṇḍitām anunayantam avekṣya candrām
tad-vṛttam āli-tati-saṃsadi varṇayāni*

Du wirst dann in aller Heimlichkeit zurück zu Deinem Wohnsitz in Yavata kehren, immer in Gemeinschaft Deiner *sakhis*. Ich hingegen werde nun Deine Nähe verlassen und ungesehen Sri Krishna folgen. Wenn ich dann Zeugin werde, wie Sri Krishna Candravali anfleht, welche in der Stimmung einer *khandita*¹⁰ dient, werde ich zurücklaufen und das ganze Geschehnis der Zusammenkunft der *sakhis* berichten.

¹⁰ Eine *khandita* ist eine Geliebte, die durch die verspätete Ankunft des Geliebten und der offensichtlichen Zeichen der ‚Untreue‘ (Transzendente Würz-Variante im Göttlichen Spiel) höchst aufgebracht ist.

Pratar-lila

Spieler zum Morgenrauen

Vers 25

*prakṣālayāni vadaṇaṃ salilaiḥ sugandhaiḥ
dantān rasālaja-dalais tava dhāvayāni
nirṇejayāni rasanāṃ tanu-hema-patryā
sandārśayāni mukuram nipuṇam pramṛjya*

Ich werde Dein Antlitz mit duftendem Wasser benetzen, Deine Zähne mit weichen Mangoblättern putzen und Deine Zunge mit einem goldenen Schaber reinigen. Sodann werde ich Dir einen glänzend polierten Spiegel vorhalten.

Vers 26

*snānāya sūkṣma-vasanaṃ paridhāpayāni
hārāṅgadādy-apaghanād avatārayāni
abhyañjayāny aruṇa-saurabha-hṛdya-tailaiḥ
udvartayāni nava-kumkuma-candra-cūrṇaiḥ*

Daraufhin werde ich Dich für Dein Bad in feines Tuch hüllen. Die Girlanden und die Ketten werde ich von Deinem Hals nehmen, Deinen Körper sanft mit rötlichem *surabhi-hṛdya*-Öl einreiben und anschließend ein frisch aus *kumkuma* und Kampfer angerührtes Salböl auftragen.

Vers 27

*nīrair mahā-surabhibhiḥ snapayāni gātrād
ambhāṃsi-sūkṣma-vasanair apasārayāṇi
keśān javād aguru-dhūma-kulena yatnād
āśoṣayāṇi rabhasena sugandhayāni*

Ich werde Dich mit unbeschreiblich wohl duftendem Wasser baden und dann dieses Wasser mit weichem Tuch von Deinen göttlichen Gliedern aufnehmen. Ich werde Dein Haar ganz schnell mit warmem *aguru*-Rauch trocknen und es so zum Duften bringen.

Vers 28

*vāso mano 'bhirucitaṃ paridhāpayāni
sauvarṇa-kaṅkaṭikayā cikurān viśodhya
gumphāṇi venīm amalaiḥ kusumair vicitrām
agre lasac-camarikā-maṇi-jāta-bhāntīm*

In zartfühlendem Einklang mit Deiner Gemütsstimmung werde ich Dich in Gewänder kleiden, Dein Haar mit einem goldenen Kamm bürsten und es mit einer Vielzahl bunter Blüten einflechten. Am oberen Ende Deines Zopfes werde ich ein wundersam leuchtendes *camari*-Juwel, eine Duftedelsteinblüte, befestigen.

Vers 29

*cūḍāmaṇiṃ śirasi mauktika-patra-pāśyāṃ
bhāle vicitra-tilakaṅ ca mudā viracya
aktvākṣiṇī śruti-yugaṃ maṇi-kundalāḍhyaṃ
nāsām alaṅkṛti-matīm karavāṇi devi*

O Devi, geliebte Göttin, ich werde sodann Dein Haupt mit einem *cudamani* (Juwel) und einem Perlendiadem bekränzen. Voller Glückseligkeit werde ich leuchtenden *tilaka* auf Deine Stirn zeichnen, Deine Augen mit *kajala* verzieren und Deine Ohren mit juwelenbesetzten Ohringen behängen. Auch werde ich Deine königliche Nase mit einem erlesenen Schmuckstück krönen.

Vers 30

*gaṇḍa-dvaye makarīke cibuke vilikhya
kastūrikeṣṭa-prṣataṃ kucayoś ca citram
bāhvos tavāṅgada-yugaṃ maṇi-bandha-yugme
cūḍāṃ masāra-kalitāṃ kalayāni yatnāt*

Ich werde *makaris* auf Deine beiden Wangen zeichnen und auf Dein Kinn werde ich ein Tröpfchen Moschus träufeln. Deine Brust werde ich mit weiteren Mustern bemalen und werde voll zärtlicher Sorgfalt gewundene Schmuckspangen auf Deine Oberarme setzen und Dir kostbare Juwelenarmreifen über die Handgelenke streifen.

Vers 31

*pāṅy-aṅgulīḥ kanaka-ratna-mayormikābhiḥ
abhyarcayāni hṛdayaṃ padakottamena
muktota-kañcu-likayoḥ asijau vicitra-
mālyena hāra-nicayena ca kañṭha-deśam*

Goldene, edelsteinbesetzte Ringe werde ich Dir an die anmutigen Finger stecken und Dir auf Brusthöhe ein prachtvolles Amulett befestigen. Dann lege ich Dir ein perlenbesticktes Gewand um den Oberkörper und lasse Deinen Hals mit Girlanden und Schmuckbändern eine noch größere Zierde sein.

Vers 32

*kāñcyā nitambam atha haṃsaka-nūpurābhyāṃ
pādāmbuje dala-tatīm kvaṇad aṅgurīyaiḥ
lākṣā-rasair aruṇam apy anurañjayāni
he devi tat-tala-yugaṃ kṛta-puṇya-puñjā*

O Devi, wunderbare Göttin, ich schreibe es gewissen frommen Handlungen zu, die ich vollzogen haben muss, dass es mir nun erlaubt ist, Dir einen Gürtel um die Taille zu schlingen und zart klingelnde Fußglöckchen um Deine Fußgelenke zu legen, Dir eigens dafür gefertigte Zehenringe anstecken werde, die mit winzigen Schellen besetzt sind, und roten Lack auf Deine schon rötlich schimmernden Fußsohlen auftragen werde.

Vers 33

*aṅgāni sāhajika-saurabhayānti athāpi
devy arcayāni nava-kumkuma-carcayaiva
līlāmbujam karatale tava dhārayāni
tvām darśayāni maṇi-darpaṇam arpayivā*

O Devi, ich werde Dich liebend verehren, indem ich Deine Glieder, die ihren köstlichen Wohlgeruch verströmen, noch mit frischem *kumkuma* einreibe. Dann werde ich Dir einen verspielten Lotosstengel in die Hand reichen und werde anschließend, um Dir einen Blick auf Dein eigenes Erscheinungsbild zu gewähren, einen juwelenbesetzten Spiegel vor Dich halten.

Vers 34

*saundaryam adbhutam avekṣya nijam sva-kānta-
netrāli-lobhanam avetya vilola-gātrīm
prāṇārbudena vidhu vārtika-dīpakaiś ca
nirmañchayāni nayanāmbu-nimajjitāṅgī*

Beim Anblick Deiner eigenen wundersamen Schönheit, die dazu angetan ist, die nimmermüden Hummelaugen Deines Liebsten zu betören, werden Deine Glieder anfangen zu zittern. In dem Augenblick werde ich, mein eigener Körper benetzt von den Tränen meiner zärtlichen Liebe zu Dir, Dich mit einem duftenden Kampferlämpchen liebevoll ehren und mein Leben Dir darbieten, millionenfach...

Vers 35

*goṣṭheśvarī-prahitayā saha kuṇḍavalyā
prabhātika-priyatamāsana-sādhanāya
yāntīm samam priya-sakhībhiḥ anuprayāṇi
tāmbūla-sampuṭa-maṇi-vyajanādi-pāṇiḥ*

Des Morgens wirst Du an der Seite Kundalatas und mit Deinen *sakhis* Dich aufmachen nach Nanda Bhavan, um das Frühstück für Deinen geliebten Sri Krishna zu bereiten – denn die Königin von Vraja, Gosteshvari Sri Yashoda, hat darum gebeten. Wenn dies geschieht, werde ich mit einem Kästchen voller *tambula* hinterdreinlaufen und nebst anderen Gegenständen auch einen Fächer bei mir tragen, der ganz mit Juwelen besetzt ist.

Vers 36

*goṣṭheśvarī-sadanam etya pade praṇamya
tasyās tad-āpta-bhavikāṃ trapayāvṛtāṅgīm
vrātāṃ tayā śirasi tan-nayanāmbu-siktām
tvāṃ vīkṣya tām api mudā praṇamāmi bhaktyā*

In Gostheshvaris¹¹ Wohnstatt bringst Du zu ihren Füßen Deine Ehrerbietungen dar und wirst von zarter Scheu ergriffen. Gostheshvari wird Dich segnen, indem sie den Duft Deines Hauptes einatmet, und wird Dich dabei mit ihren Tränen der Liebe benetzen. Überwältigt von ihrer großen Zuneigung zu Dir werde ich mich freudvoll und voller Ehrerbietung vor ihr verneigen.

¹¹ ‚Die Königin von Vraja‘ – Sri Yashoda.

Vers 37

*mūrttaṃ tapo 'si vṛṣabhānu-kulasya bhāgyaṃ
gehasya me 'si tanayasya ca me varāṅgi
nairujya-dāsy-amṛta-pāṇir abhūr vareṇa
durvāsaso yad iti tad-vacasā hasāni*

Nun wird Sri Yashoda sagen: „O Radha, auch wenn Du der Inbegriff von Verzicht und Losgelöstheit bist, bist Du für Vrisabhanus Familie ein Segen und ebenso für mein Haus und meinen Sohn. O Feingliedrige, durch Durvasas Segnung ist alles, was du auch immer zubereitest, nährender als Nektar und dadurch bleibt mein Sohn bei guter Gesundheit.“ [In anderen Worten stärken die Präparationen, die von diesen Händen zubereitet werden, die Kraft, Intelligenz, Schönheit und auch die Lebensspanne desjenigen, der davon isst. Eine verborgene Bedeutung besagt, dass die bloße Berührung durch diese Hände das Feuer der Trennung mildert, etwas, das anders nicht möglich ist, nicht einmal durch das Schlürfen von Nektar.] Bei diesen Worten Sri Yashodas wird ein feines Lächeln sich auf mein Gesicht stellen.

Vçrs 38

*snātānulipta-vapuṣo dayitasya tāvat
tāt-kālike madhurimāny atilolitākṣīm
svāmīny avetya bhavatīm kvacana-pradeśe
tatraiva kena ca miṣeṇa samānayāni*

O Svamini, wenn Sri Krishna Sein Bad nimmt und dann mit verschiedenen Duftölen gesalbt wird, wird Sein Anblick durch eine sich ständig noch steigende Lieblichkeit veredelt. Beim Schauen Seiner Schönheit in jenem Moment, wirst auch Du unermesslich von Ihm angezogen. Unter irgendeinem Vorwand werde ich Dich an einen etwas entlegenen Ort in Nanda Bhavan führen, auf dass Du dort ungehindert Sri Krishnas süße Anmut kosten kannst.

Vers 39

*prakṣālayāni caraṇau bhavad-aṅgataḥ sraṅ-
mālyādi-pāka-racanānupayogi yat tat
uttārayāṇi tad idaṃ tu tavāstv iti tvad
vācollasāni vikasan-madhu-mādhavīva*

Ein wenig später werde ich Deine Füße waschen und Dich der Girlanden, Halsketten und anderer Schmuckstücke entledigen, die Dir beim Kochen im Wege sein könnten. Da wirst Du zu mir sprechen: „Diese Kleinode schenke ich dir.“ Bei diesen Worten wird mein Herz aufblühen gleich einer *madhavi*-Blume im Frühling...

Vers 40

*paktvā sthitam madhura-pāyasa-śāka-sūpa
bhāji-prabhṛty-amṛta-nindī-catur-vidhānam
tvām lokayāni na na neti muhur vadantīm
goṣṭheśayāpi pariveśayitum nidiṣṭām*

Wenn Du mit dem Kochen von Reis in Milch und Zuckersüße und auch dem *rabadi*, einer Milchsüßspeise, saftigem, grünem Blattgemüse, Chutney, Reis, Puris, Chapatis und vielerlei Speisen mehr zum Ende gekommen bist, deren jede einzelne sogar den Geschmack von Nektar übertrifft, wird Gostheshvari Yashoda Dich anweisen, die Speisen persönlich zu servieren. Da werde ich Zeugin, wie Du immer wieder bekräftigen wirst: „Nein, nein, nein.“

Vers 41

*trpty-utthitām priyatamāṅga-ruciṃ dhayantyā
vātāyanārpita-dṛśaḥ sahasollasantyāḥ
ānandaja-dyuti-taraṅga-bhare manoja
mañjū-kṛte tava mano mama majjayāni*

Nach Beendigung Seines Mahls fühlt Dein Geliebter Sich zufrieden und gelobt. Du schaust in jenem Moment durch das geschwungene Fenstergitter, um mit Deinen Augen Seine Schönheit zu trinken, und erfährst augenblicklich höchste Glückseligkeit. Wenn ich in einem solchen Moment Dich schauen darf, wie Du erstrahlst in der Stimmung liebenden Sehns, und die atemberaubende Schönheit, die Deiner Freude entspringt, werde ich mein eigenes Herz tief und tiefer in Dein innerstes Sein vollendeter Liebe hinabsinken lassen...

Vçrs 42

*rādhe tavaiva gr̥ham etad ahañ ca jāte
sūnoḥ śubhe kim aparāṃ bhavatīm avaimi
tad bhukṣa sammukham iti vraja-pā girā tvad-
vāktraṃ smitaṃ sva-hṛdayaṃ rasayāni nityam*

Sri Yashoda wird ausrufen, „O Radha, dieses Haus ist Dein und auch ich bin Dein. Du bist der Grund, dass es meinem Sohn wohl ergeht. Was kann ich noch sagen? O meine geliebte Tochter, bitte nimm doch Dein Mahl hier neben mir ein.“ Wenn Du dies vernimmst, wird ein sanftes und liebliches Lächeln auf Deinem jugendlichen Lotosantlitz erscheinen, was wiederum mich in unendlich vergnügliche Freudenstimmung versetzt.

Purvahna-lila

Spiele während des Vormittags

Vers 43

*yāntaṃ vanāya sakhibhiḥ samamātmakāntaṃ
pitṛādibhiḥ sa-ruditair anugamyamānam
vīkṣyāpta-gaurava-grhāṃ dina-nātha-pūjā-
vyājena labdha-gahanāṃ bhavatīṃ bhajāmi*

Der Allerliebste Deines Herzens wird Sich dann aufmachen, mit Seinen *sakhas* in den Wald zu ziehen, während Sein Vater Sri Nanda und auch andere, allesamt weinend, Ihm noch ein wenig hinterdreingehen. Nachdem Du dieses Geschehnis beobachtet hast, wirst Du in Deinem Haus in Yavata ankommen und unter dem Vorwand, den Sonnengott verehren zu wollen, Dich von dort in den Wald begeben. Mein liebender Dienst für Dich wird dann darin bestehen, dass ich im passenden Moment ebenfalls in den Wald laufe.

Madhyahna-lila

Spiele zur Mittagsstunde

Vers 44

*kāntaṃ vilokya kusumāvacaye pravṛttām
ādāya pātra-putikām anuyāmy ahaṃ tvām
kā tāsakarīyam iti tad-vacasā na kāpi iti
uktyā tad-arpita-dṛśaṃ bhavatīṃ smarāmi*

Beim Anblick Deines Liebsten gibst Du vor, Blumen zu pflücken. Ich werde nach einem Blumenkörbchen greifen, das aus Blättern gefertigt ist, und Dir folgen. Sri Krishna wird ausrufen: „Wer ist dieser Dieb?“ Und Du wirst darauf antworten: „Niemand.“ Später werde ich daran denken, wie Du Sri Krishna Deinen Blick zuwirfst, und tief die Stimmungen Deines Herzens nachfühlen, woraufhin ich auch im Geiste bei Dir Zuflucht suchen werde.

Vers 45

*puṣpāṇi darśaya kiyanti hṛtāni cauri iti
uktau ca puṣpa-putikam api gopayāni
tad-vīkṣya hanta mama kakṣa-tale kṣipantaṃ
pāṇiṃ balāt tam abhimṛśya bhavāni dūnā*

Auf mich schauend wird Sri Krishna nun sagen: „Zeig einmal her, wie viele Blumen ihr alle gestohlen habt!“ Wenn ich das von Ihm höre, werde ich den Blumenkorb hinter meinem Rücken verstecken. Sobald Sri Krishna das bemerkt, wird Er sehr bestimmt Seine Hand unter meinen Arm legen und mich damit in höchste Verlegenheit bringen.

Vers 46

*rakṣādyā devī kṛpayā nija-dāsikām mām
iti ucca-kātara-girā śaraṇam vrajāmi
kiṃ dhūrta duḥkhayasi maj-janam iti amuṣya
bāhuṃ kareṇa tudatīm bhavatīm śrayāni*

Und so werde ich wie in großer Not ausrufen: „O Devi, bitte sei mir gnädig und beschütze Deine kleine Dienerin! Ich suche Zuflucht bei Dir.“ [Du wirst Sri Krishna rügen und zu Ihm sprechen:] „Du schelmischer Schurke! Warum bringst Du meine liebe Kleine in Nöte?“ Und dann wirst Du mich persönlich aus Sri Krishnas Armen losmachen. Wenn ich Dich in solcher Stimmung erlebe, werde ich frohlockend bei Dir Schutz suchen.

Vers 47

*tyaktvaiva māṃ bhavad-urah kavacaṃ vikhaṇḍya
prāptāṃ srajaṃ tava galāt sva-gale nidhāya
puṣpāṇi cauri mama kiṃ tava kaṇṭha-hetoḥ
tvat-kaṇṭham eva rabhasaṃ paripīḍayāni*

Im selben Moment, da Er mich freilässt, wird Sri Krishna Dir Dein Überwurfgewand wegziehen, das wie Dein Brustharnisch für den Liebeskampf ist. Darauf wird Er auch die Girlande von Deinem Halse nehmen und sie um Seinen Eigenen legen. „O, Du Diebin“, wird Er sagen, „blühen meine Blumen vielleicht nur, damit sie Deinen Hals zieren können?“ [In Sehnsucht nach Deiner Umarmung wird Sri Krishna Deinen Hals umfasst halten und Dir scherzhafte Worte zuraunen:] „Nun schau, für dieses Verbrechen muss ich Dir nun ein klein wenig Halsweh bereiten.“

Vers 48

*rājāsti kandara-tale cala tatra dhūrte
tasyājñayaiva sahasaiva vivastrayiṣye
tvāṃ vīksya hr̥ṣyati sa vai nija-divya-muktā-
mālāṃ pradāsyati lalāṭa-taṭe madīye*

„He, Du gerissene Räuberin, in dieser Höhle hier drüben residiert ein König. Auf seinen Befehl hin werde ich mit einer Bewegung Dein Gewand fortziehen. Wenn er Dich sieht, wird ihn dies gewiss sehr zufrieden stellen und mit einer gottgeweihten Perlengirlande wird er Meine Stirn bekränzen.“

Vers 49

*doṣo na te vrajapates tanayo 'pi tasya
duṣṭasya yan nara-pateḥ khalu sevako bhūḥ
tvad-buddhir īdṛg abhavan mama cātra sādhanī
bhāle kim etad abhaval likhitam vidhātrā*

Sobald Du diese Worte Sri Krishnas vernimmst, wirst Du liebevoll neckisch entgegenen: „O Vrajendra Nandana, Du Königssohn von Vraja, dass Du solche Worte sprichst, geschieht ganz recht, denn Du bist ja ein Sklave dieses durchtriebenen Königs, des Liebesgottes. [Mit anderen Worten, Du sprichst so ja nur als eine Folge Deiner Gemeinschaft mit diesem Bösewicht.] So nehme ich es als Willen des Schöpfers hin: Deine verwegene Geistesstärke entgegen Meiner weisen Verstandeskraft.“

Vçrs 50

*ity ādi vāṇmaya-sudhām ahaha śrutibhyām
premnā pibāny udara-pūram atheksaṇābhyām
rūpāmṛtaṃ tava sakāntatayā vilāsa-
sīdhuñ ca devi vitarāṇyatha mādayāni*

So werde ich zu meiner größten Zufriedenstellung voller Liebe den Nektar Eures Schlagabtausches mit meinen Ohren schlürfen und den erquickenden Saft Eurer Schönheit durch meine Augen trinken... In der Versammlung der *sakhis* werde ich dann den Ambrosiatrunk Deines verspielten liebenden Austausch mit Deinem Geliebten ausschenken und ihnen auf diese Weise ein köstliches Vergnügen bereiten...

Vers 51

*preṣṭhe sarasy abhinavaiḥ kusumair vicitrām
hindolikām priyatamena sahādhirūḍhām
tvām dolayāny atha kirāṇi parāga-rājī-
rgāyāni cāru-mahatīm api vādayāni*

Am Ufer Deines Dir so lieben *kundas* werde ich Dich und Deinen Geliebten Sri Krishna auf einer zauberhaften, aus frischen Blumen gefertigten Schaukel wiegen. Einen üppigen Regen aus duftenden Blütenpollen lasse ich auf Euch beide nieder, singe wunderschöne Lieder und spiele auf der *vina* und anderen Instrumenten.

Vers 52

*vṛndāvane sura-mahīruha-yogapīṭhe
siṃhāsane sva-ramaṇena virājamānām
pādyārghya-dhūpa-vidhūdīpa-catur-vidhānna-
srag-bhūṣaṇādibhir ahaṃ paripūjayāni*

Während Du und Sri Krishna am Yogapitha in Sri Vrindavana anmutig auf einem Thron unter einem Wunschbaum sitzt, werde ich Euch in Liebe verehren mit *padya*, *arghya*, einem Kampferlämpchen, vielerlei feinen Speisen, Girlanden und Schmuckornamenten.

Vers 53

*govardhane madhu-vaneṣu madhūtsavena
vidrāvit-trapa-sakhī-śata-vāhinīkām
piṣṭāta-yuddham anukānta-jayāya yāntīm
tvāṃ grāhayāṇi nava-jātuṣa-kūpakālīḥ*

Während des Frühlingsfestes Holi wirst Du ohne jede Scheu zu dem Frühlingswald am Govardhana kommen, umringt von kampfbereiten Hundertschaften Deiner *sakhis*. In der Absicht, Deinen Liebsten zu bezwingen, werdet Ihr Euch in den Kampf stürzen, den man mit farbgefüllten Waffen führt. Ich werde Dich dafür mit Behältern voll frisch hergestellten roten *kumkuma*-Puders versorgen.

Vers 54

*agre sthito 'smi tava niścala-vakṣa eva
udghāṭya kanduka-cayaṃ kṣipa ced baliṣṭhā
udghāṭya kañcuka-muraḥ kila dārśayantī
tvam cāpi tiṣṭha yadi te hṛdi vīratāsti*

Irgendwann wird Sri Krishna Dir zujauchzen: „Hier stehe ich vor Dir, aufrecht, die Brust entblößt. Wenn Du die Kraft dazu hast, dann schleudere doch Blumengeschosse auf Mich und wenn Dein Herz auch nur ein bisschen Mut besitzt, dann kannst Du es ja ebenfalls entblößen und Dich genau so vor Mich stellen!“

Vers 55

*yat kathyate tad ayam eva tava sva-bhāvo
yat pūrva-janmani bhavān ajitaḥ kilāśīt
mithyaiva tad yad iha bhoḥ katiśo jito 'bhūh
mat-kiṅkarībhir api tad-vigata-trapo 'si*

[Wenn Du diese Worte Sri Krishnas vernimmst, wirst Du erwidern:] „Es ist ja typisch für Dich, mit Deinen Heldentaten anzugeben oder Dich Deiner eigenen Herrlichkeiten zu rühmen. Auch wenn wir von Purnamasi erfahren haben, dass Du in einer früheren Geburt als Ajita erschienen bist – als ‚der Unbesiegbare‘ – ist es ja wohl recht offensichtlich, dass diese Aussage völlig an den Haaren herbeigezogen ist, denn wie viele Male, o Sri Krishna, haben Meine Dienerinnen Dich besiegt? Und noch immer brütest Du Dich hier, schamlos wie eh und je!“

Vers 56

*ity evam utpulakinī kalayāni vācam
siñjāna-kañkaṇa-raṇatkṛta-dundubhīkam
yuddham mukhāmukhi radāradi cāru-bāhā-
bāhavyamanda-nakharā-nakhari stuvāni*

Wenn ich Euch beide so miteinander sprechen höre, wird solch eine Freude in mir aufkommen! Begleitet durch den Klang filigraner Fußglöckchen und Armreifen, die wie Kesselpauken ertönen, wird nun zwischen Euch ein Kopf-an-Kopf-, Zahn-an-Zahn-, Hand-an-Hand- und Nagel-an-Nagel-Gefecht entbrennen. Ich werde meinerseits diese Schlacht ruhmpreisen, indem ich in der Zusammenkunft der *sakhis* davon berichte.

Vers 57

*kasyāñcid adri-nṛpa-divya-dupatyakāyām
sa-preyasi tvayi sakhī-śata-veṣṭitāyām
viśrānti-bhāji vana-devatayopanītā-
nīṣṭāni sīdhu-caṣakāni puro dadhāni*

Wenn Du Dich, von Hunderten Deiner *sakhis* umgeben, mit Sri Krishna an einem herrlichen Ort [in einem Tal] nahe Giriraja Govardhana ausruhst, stelle ich Krüge voll Nektar und Honigwein, gekeltert von der Waldgöttin selbst, neben Euch bereit...

Vers 58

*hā kiṃ ki-kiṃ dha-dharaṇī ghu-ghu-ghūrṇatīyaṃ
dhā-dhā-dha-dhāvati bhayād vi-vi-vrkṣa-puñjah
bhī-bhī- bhi-bhīrur aham atra katham jītvā
my evaṃ laṅṅyasi yadā dayitasya kaṅṅhe*

Beschwingt von dem Honigwein wirst Du rufen: „Oh, oh, die Erde dreht sich und die Bäume fliehen voller Furcht! Ich habe solche Angst! Wie soll ich das überleben?“ Bei diesen Worten wirst Du Dich ganz fest an den Hals Deines Geliebten klammern und Ihn umarmen.

Vers 59

*tvat-svāminī pralapatīyam imāṃ gadena
hīnāṃ karomi kalayā taditaḥ prayāhi
ity ukti-sīdhura-satarpita-hṛt tadaiva
niṣkramya jāla-vitatau nidadhāni netre*

Da wird Sri Krishna zu mir sagen: „Deine Svamini spricht durcheinander, weil Sie berauscht ist vom Honig. Ich werde zusehen, dass es Ihr besser geht. Bleib nur und schau Mir zu, wie Ich Sie behandle. Geh nicht fort.“ Im Herzen tief beseelt von Sri Krishnas nektarsüßen Worten werde ich darauf den *kunja* verlassen und meine Augen auf die schmalen Spalte im Blätterwerk heften. Mit anderen Worten werde ich Euren Liebesaustausch erblicken dürfen.

Vers 60

*ghrāṇākṣi-karṇa-vadane jala-seka-nītyā
kṛṣṇas tvayā jita itaḥ sahasā nimajya
grāho bhavan sa khalu yat kurute sma tat tu
jānāmy ahaṃ tava mukhāmbujam eva vīkṣya*

Während Eurer Wasserspiele wirst Du Sri Krishna Wasser in Seine Nase, Augen, Ohren und den Mund spritzen und Ihn so besiegen. Schnell wie ein Krokodil taucht Er sodann unter Wasser. Nur der Anblick Deines Lotogleichen Antlitzes verrät, was unter der Oberfläche geschieht...

Vers 61

*abhyañjayāni sa-sakhī-dayitām sahāliḥ
tvām snāpayāni vasanābharaṇair vicitram
śṛṅgārayāni maṇi-mandira-puṣpa-talpe
sambhojayāni karakādy atha śāpayāni*

Gemeinsam mit den *sakhis*, denen Du so lieb und teuer bist, werde ich Dich mit Öl massieren und Dich anschließend baden. Ich werde Dich in die schönsten Gewänder hüllen und Dir kostbarsten Schmuck anlegen und Dich dann auf einem Blumenbett inmitten eines Juwelentempels zur Ruhe betten.

Vers 62

*vānīra-kuñja iha tiṣṭhati kṛṣṇa devī
nīhnutya mṛgyasi katham taditaḥ paratra
satyām imām mama giram tam aviśvasan tam
yāntam pradarśya bhavatīm atiharsayāṇi*

Beim Versteckspiel wird Sri Krishna nach Dir suchen [in dem *kunja*, in dem Du Dich verbirgst, während ich draußen stehe. Als Seine Suche erfolglos bleibt, wird Er Sich woandershin wenden. Aufgewühlt wird Sri Krishna hier und da immerzu Ausschau nach Dir halten.] In dem Moment werde ich sagen: „O Krishna, meine Königin ist hier, in diesem *vanira kunja*. Weshalb gehst Du denn jetzt, um woanders nach Ihr zu suchen?“ Obwohl ich die Wahrheit spreche, wird Sri Krishna mir keinen Glauben schenken und Sich woandershin aufmachen. Ich werde Dir Seinen Zustand schildern und Dich dadurch mit großer Freude erfüllen.

Vers 63

*svāminy amūtra harir asti kadamba-kuñje
nihnutya mṛgyasi katham tad itaḥ paratra
satyām imām mama giram khalu viśvasantyāḥ
pāṇau jayaṃ tava nayāni tam āpnuvantyāḥ*

Wenn Du nun nach Sri Krishna forschst, werde ich sagen: „O Svamini, Sri Krishna hält Sich in diesem Kadambahain verborgen. Warum gehst Du denn von hier fort, um woanders nach Ihm zu suchen?“ Da Du weißt, dass ich die Wahrheit spreche, wirst Du meinen Worten vertrauen. [Auf diese Weise] werde ich Dich zur triumphalen Siegerin des Versteckspiels machen.

Vers 64

*rādhe jitā ca jayinī ca paṇaṃ na datu-
mādātum apy ahaha cumbanam īśiṣe tvam
nāśleṣa-cumbana-madhurādhara-pānato 'nyat
dyūte glahaṃ rasa-vidaḥ pravaraṃ vadanti*

„O Radha, der Einsatz bei diesem Würfelspiel besteht aus Küssen auf den Mund. Wenn Du besiegt wurdest, schuldest Du Mir diese Belohnung und solltest Du siegreich sein, wirst Du sie von Mir empfangen dürfen.“ [Obschon Du im Herzen jubilierst vor Freude über Sri Krishnas Worte, wirst Du nach außen hin eine gleichgültige Miene aufsetzen und erwidern: „Wozu einen so nutzlosen Einsatz setzen? Warum soll ich hier eigentlich Meine Zeit damit verschwenden?“ Wenn Er diese Worte hört, wird Sri Krishna zur Antwort geben:] „Was hast Du denn dagegen? Schau mal, die Gelehrten mit Expertise im *rasa* haben herausgefunden, dass es beim Würfelspiel überhaupt keinen besseren Einsatz geben kann als Umarmungen, Küsschen und das Kosten des Nektars auf den Lippen des Gegners!“

Vers 65

*govarddhane hi mama kāpi sakhī pulinda-
kanyāsti bhṛṅgy atitarām nipuṇeḍṛṣe 'rthe
mad-grāhya-deya-paṇa-vastuni man-niyuktā
sā te grahīṣyati ca dāsyati copagūham*

Wenn Du Sri Krishna so sprechen hörst, wirst Du schließlich zustimmen. „Na gut“, sagst Du darauf, „Wenn Dich so sehr nach diesem Einsatz gelüstet, dann hör mal: Meine Freundin Bhṛṅgi, ein Pulindamädchen, das hier am Govardhana lebt, ist Expertin in diesen Belangen und auch ständig auf der Suche nach solchen Angeboten. Sie kann ja an Meiner Stelle eintreten und je nach erforderlichen Umständen Umarmungen entgegennehmen oder auch gewähren...“

Vers 66

*uktvettham ātma-dayitaṃ prativakṣyase mām
yāhīty athotpulakinī druta-pāda-pātā
tām ānayāny upamukundam athāsayāni
taṃ lajjayāni sumukhīr atihāsayāni*

Nachdem Du so zu Sri Krishna gesprochen hast, wirst Du mich damit beauftragen, dieses Pulindamädchen holen zu gehen. Heiter und vergnügt werde ich sie rasch herbeibringen und sie neben Mukunda Platz nehmen lassen. [Wenn ich sie dann absichtlich ins Rampenlicht stelle,] werden die wundervollen *sakhis* ihr Gelächter beim Anblick des verlegenen Sri Krishnas nicht zurückhalten können.

Vers 67

*svayā kila vraja-pure muralī tavaikā
prābhūnnatām api bhavān avitum sva-bhāryyām
sā lampatāpi bhavato 'dhara-sīdhu-siktā-
py anyam pumāṃsam iha mṛgyati citram etat*

[Beim Anblick Bhringis wird Sri Krishna auf einmal auf den Einsatz von Küssen verzichten und stattdessen Seine Flöte setzen. Als Er aber nach ihr greifen will, wird Er sie nicht finden können, weil Du sie zu einem früheren Zeitpunkt entwendet hast. Wenn die *sakhis* Sri Krishnas Kummer wegen Seiner Flöte bemerken, werden Sie ihn zärtlich verspotten und so sprechen:] „O Krishna, in diesem Vraja ist die Flöte Deine einzige rechtmäßig angetraute Gattin. Du aber bist nicht einmal imstande, Deine Frau zu beschützen! Ja, sie ist zudem sogar recht zügellos unersättlich, denn obwohl sie ja vom Nektarstrom Deiner Lippen gesättigt ist, sucht sie sich einen Anderen... Das ist doch höchst erstaunlich.“

Vers 68

*vaṁśīm satīm gunavatīm subhagām dviṣantyo
'sādhvyo bhavatya iha tat samatām alabdhvā
tām kvāpi bandham anayaṁs tad ahaṁ bhujābhyām
baddhaiva vaḥ śikhari-gahvara-gāḥ karomi*

Sobald Sri Krishna die Worte der *sakhis* vernimmt, wird Er zurückgeben: „Meine Flöte ist sittsam, voll lobenswerter Eigenschaften und überaus begünstigt vom Glück. Ihr Gespielinnen seid dagegen ohne Anstand und da ihr ihr nichts entgegensetzen habt, werdet ihr nun ihr gegenüber feindselig. Eine von euch hat sie irgendwo eingesperrt. Deshalb werde Ich euch alle miteinander ebenfalls einsperren – in die Berghöhle Meiner Arme...

Vers 69

*iti āgataṃ harim avekṣya rahas tadīya-
kakṣād ahaṃ muralikāṃ sahasā grhītvā
tāṃ gopayāni tad-alakṣitam eva citra-
puṣpeṣu-saṅgara-rasāṃ kalayāni ca tvām*

Wenn ich sehe, wie Sri Krishna in dieser Stimmung näherkommt, werde ich voll untrüglichen Geschicks und in aller Heimlichkeit die *murali* unter Deinem Arm wegziehen und sie verbergen, ohne ihren Aufbewahrungsort Sri Krishna zu entdecken. Auf die Weise mache ich Dich zum Zentrum in Cupidos¹² Liebesschlacht.

¹² Cupido ist der Name des (irdischen) Liebesgottes.

Vers 70

*brahmann imām anuḡrḥāṇa bhavantam eva
bhāsvantam arcayitum icchati me snuṣeyam
ity āryayā praṇamitām dhṛta-vipra-veśe
kṛṣṇe 'rpitāñ ca bhavatīm smita-bhāg-bhajāni*

Wenn Jatila beim Tempel des Sonnengottes ankommt, wird Sri Krishna bereits dort sein, gekleidet wie ein *brahmana*. „O *brahmana*“, wird Jatila flöten, „bitte lasse deine Barmherzigkeit auf meine Schwiegertochter herabregnen. Es ist Ihr Wunsch, Dich in Gestalt der Sonne zu verehren.“ Jatila wird Dich zu einer Verneigung vor dem verkleideten Sri Krishna nötigen, und wird Dich Ihm überantworten. Während ich all dies mit meinen Augen bezeugen darf, wird ein feines Lächeln unablässig meine Mundwinkel umspielen.

Aparahna-lila

Spiele während des
frühen Nachmittags

Vçrs 71

*yāntīm gṛhaṃ sva-guru-nighnatayātilaulyāt
kāntāvalokana-kṛte miṣam āmṛśantīm
dūre 'nuyāni yad ato 'nuvivartitāsyām
ehi iti vakṣyasi tad-āsyaruco dhayantīm*

Aus Furcht, von Deinen respekteinflößenden Verwandten gescholten zu werden, begibst Du Dich innerlich aufgewühlt auf den Heimweg. Als Du so dahinschreitest, suchst Du in Deinem Innern nach einer guten Ausrede, Dich nochmals umzuwenden und einen Blick auf Deinen Geliebten zu erhaschen. [Da ich Deine Herzensstimmungen kenne,] werde ich nun absichtlich ein wenig hinter Dir zurückbleiben, das Gesicht rückwärts gewandt, um hinter mich zu schauen. [Sobald Du gewahr wirst, dass ich nicht mehr bei Dir bin, wirst Du Dich unter dem Vorwand, nach mir zu rufen, umdrehen und so erneut Deinen Liebsten sehen können.] Dann winkst Du mir zu und rufst: „Komm, nun komm!“ – und ich werde in Gänze Deine Schönheit schauen dürfen.

Vers 72

*gehāgatām virahiṇīm nava-puṣpa-talpe
tvām śāyayāni parataḥ kila murmur ābhāt
tasmāt paratra śāyanam visa-puñja-klipta-
madhyāsayāni vidhu-candana-panka-liptām*

Wenn Du zu Hause ankommst, wird Dein Inneres aufgrund der Trennung von Krishna in Flammen stehen. Obwohl ich Dich dann auf ein kühlendes Lager aus frischesten Blüten bette, wird dieses Bett bald einer Decke aus vertrockneten, schwelenden Blattresten gleichen [weil es von Deiner Hitze zum Glühen gebracht wird]. Deshalb werde ich Dich sofort danach mit Kampfer und Sandelholzpaste salben und Dich dann niederlegen lassen auf einem Bett, das ganz aus Lotosstängeln besteht.

Vers 73 & 74

*ākarnya candana-kalā kathitaṃ vrajeśā-
sandeśam utsuka mateḥ sahasā sahālyāḥ
sāyanta-nāśana-kṛte dayitasya navya-
kārpūra-keli-vaṭakādi-vinirmitau te*

*lampāmi cullim atha tatra kaṭāha-maccha-
mārohayāṇi dahanaṃ racayāni dīptam
nīrājya-khaṇḍa-kadalī-maricendu-sīri-
godhūma-cūrṇa-mukha-vastu samānayāni*

Als Du nun durch Candanakala Sakhi eine Botschaft von Vrajeshvari erhältst, wirst Du Dich voll überschäumender Freude gemeinsam mit den *sakhis* an die Zubereitung des *navya-karpurakeli* und noch weiterer Leckereien für Sri Krishnas Abendspeise machen. Ich werde dann den Herd mit Kuhdung reinigen, einen sauberen Kochtopf darauf stellen und das Feuer anzünden. Ich werde Wasser holen und Ghee, Zucker, Bananen, schwarzen Pfeffer Kampfer, Kokosnussmark, verschiedene Arten von Mehl und noch weitere Zutaten herbeibringen und sie vor Dich legen.

Vers 75

*atyadbhutaṃ malayaja-drava-secanena
vṛddhiṃ jagāma yad idaṃ virahānalaujah
kārpūra-keli-vata-kāvali-sādhana-
gnijvālaiva śantim anayat tad iti bravāṇi*

Scherzhaft werde ich zu Dir sagen: „Das lodernde Feuer der Trennung von Sri Krishna, das trotz der Salbung Deines Körpers mit *malayaja-candana* immer stärker wurde, konnte soeben durch die Hitze des Feuers heruntergekühlt werden, welches für die Zubereitung von *karpura-keli* entzündet wurde. Das ist doch höchst erstaunlich...“

Vers 76

*dhūlir gavāṃ diśam arundha-hareḥ sahambā-
rāvoty udantam atulaṃ madhu pāyayāni
tat-pāna-sammada-nirasta-samasta-kṛtyāṃ
tvām utthitāṃ saha-gaṇām abhisārayāṇi*

„Sri Krishnas Kühe kommen zurück und der aufgewirbelte Staub ihrer Hufe hat sämtliche Himmelsrichtungen eingenommen.“ Diese unvergleichlich anziehende Neuigkeit bringe ich vor Dich, dass Du Dich an ihr laben kannst. Durch diesen Nektartrunk wirst Du all Deine Aufgaben liegen lassen und gemeinsam mit Deinen *sakhis* in große Aufregung geraten. Dann werde ich Dich zu Eurem Stelldichein begleiten.

Vçrs 77

*tat-kṛṣṇa-vartma nikāṭa-sthalam ānayāni
nirvāpayāṇi virahānalam unnataṃ te
āyata eṣa iti valli-nigūḍha-gātrīm
ākṛṣya mahyam ahaheśvari kopayāni*

In die Nähe jenes Pfades werde ich Dich bringen, auf dem Sri Krishna vom Kühehüten zurückkehrt und so Dein brennendes Trennungfeuer kühlen [an das Du vorübergehend gar nicht mehr gedacht hast, als Du, mit der Ausführung von Gostheshvari Sri Yashodas Anweisung beschäftigt, ganz in die Sorge um Sri Krishnas zukünftiges Wohlergehen versunken warst]. Wenn Sri Krishna Sich nun nähert, wirst Du Dich aus Scheue inmitten der schützenden Umarmung der Blumenranken verbergen. Wenn, o meine Göttin, ich Dich mit Nachdruck da heraus- und direkt vor Sri Krishna ziehe, wirst Du mich lieblich Deine scheinbare Verstimmtheit spüren lassen.

Vers 78

*śrī-kṛṣṇa-dṛṣṭi-madhu-lihā bhavad-āśya-padma
āghrāpayāny atitṛṣṇa tava dṛk-cakorīm
tad-vāktra-candra-vikasat-smita-dhārayaiva
sañjīvayāni madhurimni nimajjayāni*

In jenem Moment werde ich Sri Krishnas bienengleichen Augen ermöglichen, den Nektarduft Deines Gesichtes zu kosten. Deine verdurstenden *Cakori*-Vogel-Augen werden ihrerseits wieder ganz lebendig in dem hellleuchtendem Ambrosiafluss, der unaufhörlich Sri Krishnas allschönem, fein lächelndem Mondenanzicht entströmt. In der köstlichen Lieblichkeit solchen Austausches werde ich ganz und gar versinken.

Sayam-lila

Abendspiele

Vers 79

*vaivaśyam asya tava cādbhutam īkṣayāṇi
tvām ānayāṇi sadanaṃ lalitā-nideśāt
karpūra-kely-amṛta-keli-tati-pradātum
goṣṭheśvarīm anusarāṇi samaṃ sakhībhiḥ*

Meine Blicke werden Eure Hilfslosigkeit erhaschen.
Auf Sri Lalitas Geheiß werde ich Dich nach Hause
geleiten und werde dann mit den *sakhis* zu Gostheshvari
laufen, um ihr das *karpura-keli*, *amrita-keli* und noch
weitere Zubereitungen zu bringen.

Vçrs 80

*gatvā praṇamya tava śaṃ kathayāni devi
pr̥ṣṭā tayātha vaṭakāvalim arpayitvā
tām harṣayāṇi bhavad-adbhuta-sad-guṇālīḥ
tat-kīrtitāḥ svavayase śṛṇavāni hr̥ṣṭā*

O Devi, als ich dort ankomme, werde ich mich vor Yashoda Maiya verneigen und ihr die Speisen überreichen. Wenn sie mich nach Dir fragt, werde ich ihr mitteilen, dass Du wohlauf bist und ihr auf diese Weise unsagbare Freude bereiten. Wenn sie nun voller Wärme Deine wundervollen Eigenschaften vor den Gopis ihres Alters preist, werde ich ihr mit Glück übervollem Herzen hingerissen lauschen...

Vçrs 81

*vīkṣyāgataṃ tanayam unnata-sambhramormi-
magnāṃ stanākṣi-payasām abhiṣicya pūraiḥ
abhyañjanādi-kṛtaye nija-dāsikās tā
māñcapi tāṃ nidiśatīṃ manasā stuvāni*

Wenn sie ihren Sohn zurückkehren sieht, wird Sri Yashoda Maiya von Wellen zuneigungsvoller Aufregung überschwemmt. Freudig wird sie Sri Krishna mit ihrer Muttermilch und ihren Tränen benetzen und ihre Dienerinnen und auch mich anweisen, Ihn mit duftenden Essenzen zu massieren. Diese Yashoda Ma werde ich in meinem Geiste lobpreisen.

Vers 82

*snānānulepa-vasanābharaṇair vicitra-
śobhasya mitra-sahitasya tayā jananyā
snehena sādhu bahu-bhojita-pāyitasya
tasyāvaśeṣitam alakṣitam ādadāni*

Nach Seinem Bad wird Sri Krishna mit Sandelholzpaste verziert und mit wundervollen Kleidern und Schmuckstücken ausgestattet. Mutter Yashoda wird Ihm dann liebevoll kleine Leckereien zustecken und feine Tränke reichen. Wenn Er fertig ist, werde ich, ungesehen von allen, die Überbleibsel auf Seinem Teller an mich nehmen.

Vçrs 83

*tenaiva kānta-viraha-jvara-bheṣajena
tāt-kālikena tad udanta-rasena cāpi
āgatya sādhu śīśirī karavāṇi śīghraṃ
tvān-netra-karṇa-rasanā-hṛdayāni devi*

O meine Devi, um das Feuer der Trennung von Deinem Liebsten zu lindern, in dem Du zu jener Zeit brennst, werde ich Dir als Medizin die kostbaren Stücke verabreichen, die Er auf Seinem Teller zurückließ und die vom Nektar Seiner Lippen veredelt wurden. Ich werde außerdem Beschreibungen, wie Er Sein Bad nimmt und isst und vieles mehr als Heilmittel verschreiben. So werde ich Deine Augen, Ohren, Deine Zunge und Dein Herz ganz schnell herunterkühlen.

Vers 84

*snānāya pāvana-taḍāga-jale nimagnām
tīrthāntare tu nija-bandhu-vṛto jala-sthaḥ
sammajya tatra jala-madhyata etya sa tvā-
māliṅgya tatra gata eva samutthitaḥ syāt*

Wenn Du ins Wasser von Pavana-sarovara eintauchst, um zu baden, wird auch Sri Krishna, umringt von Seinen *sakhas*, von einem anderen *ghata* aus dort ins Wasser tauchen. [Sri Krishna, immer auf der Suche nach einem Vorwand, Dich zu erfreuen, wird Seinen Freunden erklären: „Kommt, heute küren wir den Stärksten von uns und schauen mal, wer am längsten unter Wasser bleiben kann.“ Mit diesen Worten wird Sri Krishna gemeinsam mit Seinen vielen *sakhas* unter Wasser tauchen.] Nachdem Er so untergetaucht ist, wird Er Dich unter der Wasseroberfläche umarmen, um dann wieder wundersam an derselben Stelle Seines Untertauchens zu erscheinen.

Vers 85

*tan no vidur nikaṭa-gā api te nanandṛ-
śvaśrādayo na kila tasya sahodarādyāḥ
jñatvāham utpulakitaiva sahāliret-
ccāturyametya lalitāṃ prativarṇayāni*

Auch wenn Deine Schwägerin und Schwiegermutter anwesend sind und obwohl Sri Krishnas Bruder Balarama und andere sich am anderen Ufer befinden werden, wird niemand bemerken können, was gerade geschehen ist. [Dennoch, allein durch Deinen Gesichtsausdruck,] werde ich sehr wohl verstehen. In begeisterter Aufregung angesichts der Raffinesse Sri Krishnas werde ich alles an Sri Lalita und die *sakhis* weitererzählen.

Vers 86

*udyāna-madhya-valabhīm adhiruhya tatra
vātāyanārpita-dṛśaṃ bhavatīm vidhāya
sandarśya te priyatamaṃ surabhīr duhānam
ānanda-vāridhi-mahormiṣu majjayāni*

[Nach dem Bad wirst Du in Dein Haus nach Yavata zurückkehren und Sri Krishna wird losziehen, um die Kühe zu melken.] Jede erdenkliche Ausrede werde ich finden, Dich zur *candra-sala*, einem eigens zum Genuss der Mondstrahlen errichteten Zimmer, in den Garten zu bringen. Durch dessen kleine, mit filigranem Gitterwerk versehenen Fensteröffnungen werde ich Dir den Kuhstall in der Ferne zeigen. Ihn, Sri Krishna, beim Kühemelken zu sehen, erfasst Dich mit einer riesigen Welle aus dem Meer der unermesslichen Glückseligkeit.

Vers 87

*gatvā mukundam atha bhojita-śayitaṃ taṃ
goṣṭheśayā tava daśāṃ nibhṛtaṃ nivedya
saṅkeṭa-kuñjam adhigatya punaḥ sametya
tvāṃ jñāpayāny ayi tad utkalikā-kulāni*

Nachdem Gostheshvari Sri Krishna zu essen gegeben und Ihn ins Bett gebracht hat, werde ich mich ganz heimlich zu Ihm begeben, um Ihm mitzuteilen, wie es Dir ergeht. Ich werde dann auch alles Nötige über das verabredete Treffen erfahren dürfen und mich schließlich auf den Rückweg zu Dir machen, um Dir *Seine* Sehnsucht, Dich zu treffen, zu übermitteln...

Pradosha-lila

Spiele während des ersten Teils
der Nacht

Vçrs 88

*tvām śukla-kṛṣṇa-rajanī-sarasābhisāra-
yogyair vicitra-vasanābharaṇair vibhūṣya
prāpayya kalpa-taru-kuñjam anaṅga-sindhau
kāntena tena saha te kalayāni kelīḥ*

Für dieses Zusammentreffen (*abhisara*) werde ich Dich kleiden und auf nie dagewesene Weise schmücken, in Übereinstimmung mit der jeweiligen Mondphase. Ich werde Dich in eine Laube unter Wunschbäumen führen, wo ich alles für Dich und Sri Krishna so einrichten werde, dass Ihr in ein Meer der Liebesfreuden eintauchen könnt...

Ṭha prarthana

Anrufungen

Vers 89

*he śrī-tulasy-uru-kṛpā-dyu-taraṅginī tvam
yan-mūrdhni me caraṇa-paṅkajam ādadhāḥ svam
yac cāham apy apibam ambu manāk tadīyaṃ
tan me manasy udayam eti manoratho 'yam*

Oh Tulasi, oh Strom der freigiebigen Gnade, voll Erbarmen hast du deine Lotosgleichen Füße auf mein Haupt gesetzt. Nur einen einzigen Schluck des Wassers, welches Deine Füße umfloss, habe ich gekostet. Und nur ob dessen sind all diese Wünsche in meinem Herzen erwachsen.

Vers 90

*kvāhaṃ paraḥ śata-nikṛty-anuviddha-cetāḥ
saṅkalpa eṣa sahasā kva sudurlabhārthe
ekā kṛpaiva tava mām ajahāty upādhi-
śūnyaivam antum adadhāty agater gatir me*

Wo bin ich, dessen Herz voller Trug und Hunderten von Fehlern ist? Und woher rühren die jäh aufgetauchten Vorhaben bezüglich dieser äußerst seltenen Angelegenheit? Oh Tulasi, du bist die Verkörperung der Gnade für die Hilflosen. Du bist meine einzige Zuflucht. In deiner unermesslichen, bedingungslosen Barmherzigkeit hast du mich ungeachtet meiner Fehlerhaftigkeit in deine Arme geschlossen.

Vers 91

*he raṅga-mañjari kuruṣva mayi prasādam
he prema-mañjari kirātra kṛpā-dṛṣaṃ svām
mām ānaya sva-padam eva vilāsa-mañjarīālī-
janaiḥ samam urī-kuru dāsya-dāne*

O Ranga Manjari, bitte schenke mir deine Barmherzigkeit. O Prema Manjari, bitte segne mich mit deinem mitfühlenden Blick. O Vilasa Manjari, ziehe mich zu deinen Lotosfüßen hin und mache mich zu deiner Dienerin, ja, bitte nimm mich auf in der Gruppe der *sakhis*...

Vers 92

*he mañjulāli nija-nātha-padābja-sevā-
sātatyā-sampad-atulāsi mayi prasīda
tubhyaṃ namo 'stu guṇa-mañjari mām dayasva
mām uddharasva rasike rasa-mañjari tvam*

Oh Manjulali, die Fülle deines unaufhörlichen, den Lotosfüßen deiner Herrin gewidmeten Dienstes ist ohne Vergleich; sei bitte zufrieden mit mir. Oh Guna Manjari, meine Ehrerbietung erbringe ich dir, bitte sei mir gnädig. Oh Rasa Manjari, die du im Kosten der göttlichen Wohlgeschmäcker erfahren bist, bitte erlöse mich.

Vers 93

*he bhānumaty anupama-praṇayābdhi-magnā
sva-svāminos tvam asi mām padavīm naya svām
prema-pravāha-patitāsi lavaṅga-mañjarī
ātmīyatāmṛta-mayīm mayi dehi dṛṣṭim*

Oh Bhanumati, in den Ozean der unvergleichlichen Liebe zu Sri Sri Radha Kṛṣṇa bis du eingetaucht. Nimm mich bitte an, auf dass ich dergleichen Art des Liebesdienstes vollziehen möge, den auch du schenkst. Oh Lavanga Manjari , in den Strom von *prema* bist du eingetaucht. Bitte, bedenke mich mit deinem nektarsüßen Blick.

Vers 94

*he rūpa-mañjari sadāsi nikuñja-yūnoḥ
keli-kalā-rasa-vicitrita-citta-vṛttiḥ
tvad-datta-dṛṣṭir api yat samakalpayam tat-
siddhau tavaiva karuṇā prabhutām upaitu*

Oh Rupa Manjari, dein Herz ist das Spiegelbild der göttlichen Süße, welche den vielfältigen, sinnlichen Spielen des ewig göttlich-jugendlichen Paares (Sri Sri Radha Kṛṣṇa) entströmt. Auf ewig sind Sie in den *nikunjas* in Ihren liebenden Austausch vertieft.

Durch eine Kraft, geboren aus der Hoffnung, deine Gnade zu erlangen, habe ich einen Entschluss gefasst. Möge ich nun dein tiefes Mitgefühl erlangen, um ihn zu erfüllen.

Vers 95

*rādhāṅga-śaśvad-upagūhanatas tad-āpta-
dharma-dvayena tanu-citta-dhṛtena deva
gauro dayā-nidhir abhūr api nanda-sūno
tan me manoratha-latām saphalī-kuru tvam*

Oh Nanda-Nandana, durch die ständige Umarmung Sri Radhas hast Du Selbst durch den strahlenden Glanz Ihres Körpers und Ihrer transzendentalen Empfindungen einen goldenen Schimmer angenommen, bist *Gaura* geworden. Und golden schimmernd bist Du wieder erschienen, von höchstem Mitgefühl erfüllt. So bitte ich Dich – lass diese zarte Ranke meines brennenden Herzenswunsches Früchte tragen.

Vers 96

*śrī-rādhikā-giribhṛtau lalitā-prasāda-
labhyāv iti vraja-vane mahatīm prasiddhim
śrutvāśrayāṇi lalite tava pāda-padmaṃ
kāruṇya-rañjita-dṛśaṃ mayi hā nidhehi*

In diesem Wald von Vraja ist es wohlbekannt, dass Sri Sri Radha-Giridhara nur durch die Gnade von Sri Lalita Devi erlangt werden kann. So, o Lalita, nehme ich Zuflucht zu deinen lotosgleichen Füßen. Bitte beschenke mich mit deinem gnavollen Blick.

Vers 97

*tvaṃ nāma-rūpa-guṇa-śīla-vayobhir aikyād
rādheva bhāsi sudr̥śāṃ sadasi prasiddhā
āgaḥ śatāny aḡaṇayanty ararī-kurusva
tan māṃ varāṅgi nirūpādhi-kṛpe viśākhe*

Oh du Schönste, oh Du bedingungslos barmherzige Vishakha; in den Augen der wunderschönen Mädchen von Vraja gleichst du Sri Radha Selbst im Namen, wenn du Anuradha heißt; in Schönheit; in Ihren Tugenden; in Ihrem innersten Wesen und Ihrem Alter. Auf ewig ist dies wohlbekannt.

Ohne die Hunderte meiner Vergehen aufzuwiegen – bitte, nimm mich an.

Vers 98

*he prema-sampad-atulā vraja-navya-yūnoḥ
prāṇādhika-priya-sakha-priya-narma-sakhyaḥ
yuṣmākam eva caraṇābja-rajo 'bhiṣekaṃ
sākṣād avāpya saphalo 'stu mamaiva mūrdhā*

Oh *priya sakhas*, oh ihr *priya-narma-sakhis*, teurer als das Leben selbst seid ihr dem ewig jugendlichen Göttlichen Paar, wegen eurer unübertroffenen Liebe zu Ihnen...

Bitte – ihr alle – schenkt mir die Gnade, im Staub Eurer Lotosfüße zu baden; so möge mein Haupt [oder mein Entschluss] vom höchsten Glück gekrönt sein.

Vṛs 99

*vṛndāvanīya-mukūṭa-vraja-loka-sevya
govardhanācala-guro haridāsa-varya
tvat-sannidhi-sthiti-juṣo mama hṛt-sīlāsu
api etā manoratha-latāḥ sahasodbhavantu*

Govordhana, du bist die Krone von Vrindavana, verehrungswürdig für alle Einwohner von Vraja, oh Bester unter allen Dienern Sri Haris, oh großer Meister in Form eines Berges: Diese Wünsche wachsen gleich Ranken auf in meinem versteinerten Herzen. Bitte, lass sie ganz schnell aufblühen für denjenigen, der gerade neben dir verweilt...

Vṛs 100

*śrī-rādhayā sama tadīya-sarovara tvat
tīre vasāni samaye ca bhajāni saṁsthām
tvan-nīra-pāna-janitā mama tarṣa-valyaḥ
pālyas tvayā kusumitā phalitās ca kāryāḥ*

Oh Radha Kunda, wie Sri Radhika Selbst bist du und bist ja Ihr ureigener Weiher. Wie sehr sehnt es sich in mir, an deinen Ufern zu verweilen, um dort das höchste Ziel erlangen zu dürfen. Vom Kosten deines Wassers nur ist der Spross meiner Sehnsucht aufgekeimt. Ich bitte dich, so nähre diese Blumenranke nun, auf dass sie Blumen und Früchte trage...

Vçrs 101

*vṛndāvanīya-sura-pādapa-yogapīṭha
svasmin balād iha nivāsayasi svayaṃ yat
tan me tvadīya tala-tasthuṣa eva sarva-
saṅkalpa-siddhim api sādhu kuruṣva śīghram*

Oh ihr Wunschbäume von Vrindavana, oh Yogapitha, alle habt ihr mich mit euren wundersamen Mächten dazu gebracht, an diesem Orte zu verweilen. Drum bitte ich euch, erfüllet sanft und sorgfältig all die Vorhaben der Person, die zu euren Füßen weilt.

Vçrs 102

*vṛndāvana-sthira-carān paripālayitri
vṛnde tayo rasikayo rati-saubhagena
ādhyāsi tat kuru kṛpāṃ gaṇanā yathaiva
śrī-rādhikā-parijaneṣu mamāpi sidhyet*

Oh Vrinda, du bist die Beschützerin und Erhalterin aller sich bewegender und nicht bewegender Wesen in Vrindavana. Wie schillernd reich bist du ob deiner tiefen Liebe und Zuneigung zu Sri Sri Radha-Krishna, welche im höchsten Genuss des *rasas* erfahren sind.

Bitte gewähre mir die Gnade, die mich gleichermaßen in den Bund der Liebenden und Vertrauten Sri Radhikas aufnimmt...

Vṛs 103

*vṛndāvanāvani-pate jaya soma-soma-
maule sanandana-sanātana-nāradedyā
gopeśvara vraja-vilāsi-yugānghri-padme
prītiṃ prayaccha nitarāṃ nirupādhikāṃ me*

O König des Landes von Vrindavana, o du Gemahl von Uma, o Somamauli, der du den Mond auf deinem Haupte trägst! O du, der du verehrt wirst von Sanandana, Sanatana und Narada! O Gopeshvara Mahadeva Shiva, bitte beschenke mich mit bedingungsloser, transzendentaler Liebe zu den Lotosfüßen Sri Sri Radha-Krishnas, die liebenden Austausch in Vraja genießen.

Vçrs 104

*hitvānyāḥ kila vāsanā bhaja sakhe vṛndāvanam prema-dam
rādhā-kṛṣṇa-vilāsa-vāridhi-rasāsvādam param vindasi
tal-labdhum yadi kāmanā jhaṭiti te cetaḥ samudvarttate,
viśrabdhāḥ satataḥ samāśraya dṛḍham saṅkalpa-
kalpadrumam*

Liebe Freunde, [ihr Tendenzen meines Herzens oder liebe spirituell Übende], wenn euer einziges Ziel darin besteht, den *rasa* des Ozeans der liebenden Spiele Sri Sri RadhaKrishnas zu kosten und ihr euch wirklich danach sehnt, dies zu erlangen, dann gebt nun alle anderen Wünsche auf und verehrt Sri Vrindavana, jenen Ort, welcher *prema*, reine Gottesliebe, schenkt. Und wenn der Wunsch, diesen Geschmack schnell zu kosten, stark ist, so nehmt Zuflucht bei diesem *Sankalpa Kalpadrumah* – diesem Wunschbaum meiner glückspendenden Vorhaben – mit festem Vertrauen und einpunktiger Entschlossenheit.

Hier endet die meditative Übersetzung
des Sri Sankalpa Kalpadrumah
durch
Bhaktivedanta Narayana Maharaja

Einleitung zur Hindi-Ausgabe von Srila Narayana Mahraja

Ich bin sehr glücklich, heute nun endlich in der Lage zu sein dem vertrauensvollen Leser die Hindi-Version des Sri Sankalpa Kalpadrumah zu präsentieren.

Diese Schrift wurde vom Kronjuwel der Sri Gaudiya Vaishnavas selbst, dem großen Gelehrten Sri Vishvanatha Cakravarti Thakura verfasst. Gleich der Ausgabe des *Sri Sankalpa Kalpadrumah* von Srila Jiva Gosvami, welches ein Kompendium der Lila, die er in seinem *Sri Gopala Campuh* beschreibt, schlechthin ist, so bildet diese Ausgabe von Sri Vishvanatha Cakravarti ebenso eine Art Index seines Sri Krishna Bhavanamrta.

Ursprünglich bildet das *Sri Sankalpa Kalpadrumah* das einundzwanzigste Gebet von Srila Vishvanatha Cakravarti Thakuras *Sri Stavamrta lahari*.

Obwohl zahlreiche Bengali- und Hindi-Ausgaben des *Sri Sankalpa Kalpadrumah* verfügbar sind, bleibt Srila Bhaktivonada Thakuras Übersetzung aus dem Bengalischen, welche überwiegend die Grundlage dieser Hindi-Ausgabe ist, aus vielerlei Gesichtspunkten unübertroffen.

Diese besondere Übersetzung wird die erfahrenen Schülerinnen und Schüler der Traditionsfolge Srila Bhaktivinoda Thakuras und Srila Bhaktisiddhanta Sarasvati Thakuras befähigen, die Bedeutsamkeit dieses Buches (von Srila Vishvanatha Cakravarti Thakura) noch tiefer zu erfüllen.

Im Gesamten finden sich im *Sri Sankalpa Kalpadrumah* 104 Verse. In den ersten 88 Versen bittet der Verfasser Sri Vrsabhanuraja Nandini Srimati Radhika inständig darum, erhoben zu werden, um Ihr innigen *seva* darbringen zu dürfen.

In den darauf folgenden drei Versen (89 bis 91) betet er in aller Bescheidenheit zu den großen Persönlichkeiten seiner *guru*

parampara, der Schülernachfolge, indem er sie beim Namen in ihren ewigen spirituellen Gestalten nennt; in den Versen 92-94 bittet er um die Führung von Manjulali Sakhi, Guna Manjari, Rasa Manjari, Bhanumati, Lavanga Manjari, Rupa Manjari und anderer.

In den Versen 95-103 betet er zu Sri Krishna (oder zu Sri Gaura Hari), Sri Lalita Devi, zu Sri Visakha Devi, zu all den *priya sakhas* und *priyanarma sakhis*, zu Sri Giriraja Govardhana, zu Sri Radha Kunda, zu Yogapitha, zu Sri Vrinda Devi und zu Sri Gopisvara Mahadeva, auf dass seine Bemühungen Früchte tragen mögen.

Im letzten Vers (104) macht der Autor eine Andeutung über den Zustand seines Herzens und rät den Praktizierenden, die einen starken Wunsch hegen, vom Ozean des liebenden Austausches von Sri Sri Radha Krishna in Vrindavana zu kosten, in tiefstem Vertrauen beim *Sri Sankalpa Kalpadrumah* Zuflucht zu nehmen.

Sri Vishvanatha Cakravarti Thakura ist selbst ein ewiger Gefährte Sri Sri Radha Govindas. Für das höchste Wohlergehen des aufrichtigen Aspiranten beschreibt er eindrücklich die letztliche Bestrebung des *bhakti-sadhakas*, in der Tradition von Sriman Mahaprabhu und demonstriert gleichermaßen, wie diese Bemühungen ins Herz hineinzufließen vermögen. Zugleich umreißt er, wie man die Begleitschaft der Einwohner von Vraja erlangen und somit dieses letztliche Streben erfüllen kann.

Nachdem man in dieses Refugium eingetreten, auf diesen von Vishvanatha Chakravarti Thakura präsentierten Wunschbaum der glückspendenden Vorhaben geklettert ist – wenn man also, wie in dieser Gebetsschau beschrieben, den Wunsch zum *seva* erhalten hat –, sollte man sich mit aller Aufrichtigkeit, in einpünktiger Ausrichtung mit Körper, Geist und Worten der Führung hingebener Personen, welche vollständig in diesen *seva* versenkt sind, anheimstellen. So kann

dieses höchste, unvergleichliche und transzendente sehnde Streben schnell erfüllt werden. Und darin liegt auch der Titel dieses Buches „*Sri Sankalpa kalpadrumah*“ begründet, da es zur Erfüllung des Wunsches führt, den man aufrichtig hegt. Erst wenn durch die Gnade von Guru und den Vaishnavas der Anstoß zu einer solch transzendentalen Bemühung im Herzen eines oder einer Suchenden (*sadhakas*) entsteht, ist seine und ihre Existenz gediehen.

Als Sriman Mahaprabhu Srila Raghunatha dasa Gosvami Anweisungen für sein spirituelles Leben erteilte, endete Er mit dem Satz *Vraje radha Krishna seva manase karibe* – ‚diene im Geiste Sri Sri Radha Krishna in Vraja‘ (*Caitanya Caritamrita, Antya Lila* 6.237). Diese Anweisung Sriman Mahaprabhus hinterlässt durch das Beispiel Srila Raghunatha dasa Gosvamis für alle praktizierenden Bhaktas eindeutig die Botschaft, eine solche Qualifikation zu erreichen.

In diesem vorliegenden literarischen Werk wird im Speziellen *manasi seva* – oder die mit einem bereinigten, stillen Geist vollzogene Andacht oder Erinnerung an Sri Sri Radha Krishnas achtphasige tägliche Spiele beschrieben. Um allerdings die Fähigkeit zu einer solchen Andacht zu entwickeln, ist es für den Praktizierenden ratsam, den restlichen Unterweisungen Sriman Mahaprabhus mit Bedacht zu folgen, wie beispielsweise im *Antya Lila* des *Caitanya Caritamrita* 6.236-7 beschrieben:

gramya-katha na sunibe, gramya-varta na kahibe

bhala na khaibe ara bhala na paribe

‚Lausche nicht dem gewöhnlichen Alltagsgerede, sprich nicht über triviale Dinge. Iss nicht wohlschmeckende Gerichte und kleide dich bescheiden.‘

amani manada hana Krishna-nama sada la'be

,Erwarte niemals auch nur irgendeine Form des Respekts, doch sei respektvoll zu allen anderen. In diesem Bewusstsein rezitiere immer die heiligen Namen Sri Krishnas.'

Schenkt man diesen Unterweisungen keine Beachtung, werden diese Bemühungen zu *anarthas*, zu Anhaftungen, welche hinderlich für ein spirituelles Leben sind und nicht zu *artha* – Wohlstand führen.

Die Lebensgeschichte

Srila Vishvanatha Cakravarti Thakuras

Srila Vishvanatha Cakravarti Thakura erschien in einer Brahmanenfamilie in der Gemeinde von Radhya des Bezirks Nadiya in West-Bengalen. Er war wohlbekannt unter dem Namen Hari Vallabha und hatte zwei ältere Brüder namens Ramabhadra und Raghunatha. In seiner Kindheit absolvierte er bereits in Devagrama ein Studium der Grammatik. Danach widmete er sich im Hause seines geistlichen Lehrers in Saiyadabada im Bezirk Murshidabad dem Studium devotionaler Schriften. Während seines Aufenthalts in Saiyadabada entstanden die Werke *Bhakti rasmrta sindhu bindu*, *Ujjvala nilamani kirana* und das *Bhagavatamrta kana*. Wenig später entsagte er dem weltlichen Leben und ging nach Vrindavana, wo zahlreiche andere Bücher und Kommentare entstanden.

Nach dem Fortgang von Sri Caitanya Mahaprabhu und den sechs Gosvamis von Vraja floss der Strom der reinen Hingabe (*shuddha bhakti*) durch den Einfluss dreier wichtiger Persönlichkeiten weiter: Sri Narottama dasa Thakura, Srinivasa Acarya und Sri Syamananda Prabhu. In der Schülernachfolge von Sri Naraottama dasa Thakura ist Sri Vishvanatha Cakravarti Thakura der vierte.

Ein Schüler von Sri Narottama dasa Thakura, Srila Ganganarayana Cakravarti Mahasaya, lebte in Balucara Gambhila im Bezirk Murshidabad. Er hatte zwar eine Tochter, Vishnupriya, aber keine Söhne, weshalb er seinen Schüler Sri Krishna Carana adoptierte. Sri Krishna Carana wiederum war der jüngste Sohn eines seiner anderen Schüler namens Rama Krishna Bhattacharya, der aus einer Brahmanengemeinde im Bezirk Varendra stammte. Sri Krishna Caranas Schüler war Sri Radharamana Cakravarti, der spirituelle Meister von Sri Vishvanatha Cakravarti Thakura.

In seinem Kommentar über das *Srimad Bhagavatam*, *Sarartha Darsini*, hat Srila Vishvanatha Carkravarti Thakura den fünf Kapiteln, die den Rasa-Tanz Sri Krishnas beschreiben (*Rasa Pancadhyayi*), einen eigen komponierten Vers vorausgestellt:

*Sri rama Krishna ganga caranan natva gurunuru premnah
srila narottama natha sri gauranga prabhum naumi*

Der Name „Sri Rama“ bezieht sich hier auf den geistigen Lehrer Srila Vishvanatha Cakravarti Thakuras, Sri Radharamana; „Krishna“ meint hier wiederum den Lehrer seines Lehrers, Sri Krishna Carana, und „Ganga Carana“ wiederum den geistigen Lehrer von Sri Krishna Carana. „Narottama“ bezieht sich auf den spirituellen Lehrer von Ganga Carana, Srila Norottama dasa Thakura, dessen Lehrer Sri Lokanatha Gosvami mit „Natha“ adressiert wird. Somit vervollständigt sich hier sein Gedenken an die gesamte Schülernachfolge bis hin zu Sriman Mahaprabhu.

Die Widerlegung der Aussagen des *atibadi*¹³ Rupa Kaviraja

Hemalata Thakurani war Srinivasa Acaryas gebildete Vaishnava-Tochter. Einst hatte ein entfremdet wirkender Schüler von ihr, Rupa Kaviraja, seine eigene Doktrin entwickelt, die den philosophischen Schlussfolgerungen des Gaudiya Vaishnavismus entgegenstanden.

Er ließ verlautbaren, dass die Stellung eines Acaryas ausschließlich durch einen Asketen und niemals durch einen im Familienleben Stehenden zu besetzen sei. Rupa Kaviraja hatte es sich zum Ziel erkoren, der Notwendigkeit der Nachfolge des *vidhi marga* (dem Weg der regulierenden, hingebungsvollen Praktiken) keine Beachtung mehr zu zollen und propagierte stattdessen die Praktik des sogenannten *raga marga* (der Lehre der spontanen göttlichen Anziehung), welche selbst völlig ungeordnet war und keiner Disziplin folgte.

Inhalt seiner eigenen Doktrin war, dass die Praxis des Hörens und Rezitierens (der göttlichen Namen und Spiele) hinfällig sei und Raganuga Bhakti allein durch Erinnern (an Sri Krishnas Gestalt, Eigenschaften und Spiele) praktiziert werde. Aufgrunddessen sorgte Hemalata Thakurani dafür, dass Rupa Kaviraja aus der Gaudiya Vaishnava-Gemeinde ausgeschlossen wurde. Seither gilt er bei den Gaudiya Vaishnavas als ein *atibadi*.

Glücklicherweise war Sri Vishvanatha Cakravarti Thakura damals zugegen und widerlegte die falschen Schlussfolgerungen Rupa Kavirajas in seinen *Sarartha darsini*-Kommentaren zum dritten Canto des *Srimad Bhagavatam*. Er bewies eindeutig, dass der qualifizierte Nachkomme eines Acaryas durchaus auch als Familienmensch die Stellung eines Acaryas einnehmen kann. Er bestätigte, dass es entgegen der Vorgaben der heiligen Schriften unzulässig für unqualifizierte Nachkommen solcher Acarya

¹³ *atibadi* bezeichnet ein Mitglied einer der elf unautorisierten Sahajiya-Gemeinden, welche ihre eigenen Methoden der Hingabe entwickelten.

Familien sei, den Titel Gosvami zu tragen, sei es aus Profitwillen oder der Gier nach Schülern und Reichtum.

Nachkommen in der Schülernachfolge von Sri Nityananda Prabhus Sohn, Virabhadra, und Nachkommen der zurückgewiesenen Söhne von Advaita Acaraya akzeptieren und sprechen sich den Titel Gosvami zu, was von den Vaishnava-Acaryas als unzulässig angesehen wird. Obwohl Sri Vishvanatha Cakravarti Thakura als Acarya wirkte, nahm er persönlich nie den Titel eines Gosvamis an, um ein Beispiel für unqualifizierte Nachkommen aus Acarya-Familien auch für heutige Tage zu geben.

Das Bewahren der Würde der Gaudiya Vaishnava-Nachfolge durch Srila Baladeva Vidyabhusana

Im fortgeschrittenen Alter befand sich Vishvanatha Cakravarti Thakura überwiegend in einem halbbewussten, verinnerlichten Zustand, tief im Bhajana absorbiert. Während dieser Zeit entbrannte in Jaipur eine Debatte zwischen Gaudiya Vaishnavas und Vaishnavas, die der Doktrin des *svakiyavada* (die Spiele des Herrn in ehelicher Liebe) folgten.

Die Vaishnavas des Gegenlagers (der Sri Ramanuja Linie) überzeugten den König von Jaipur, Jaya Singh II, zu glauben, dass die Verehrung Srimati Radharanis zusammen mit Sri Govindadeva von den Schriften nicht bekräftigt wird. Ihre Behauptung war, dass der Name Srimati Radhikas weder im Srimad Bhagavatam noch im Visnu Purana genannt wird und dass sie sich niemals nach vedischen Gebräuchen einer Heirat mit Sri Krishna unterzogen hatte.

Zudem wandten sie ein, dass die Gaudiya Vaishnavas nicht zu einem anerkannten Lehrweg (*sampradaya*) gehörten bzw. keine Schülernachfolge aufwiesen.

Seit Anbeginn der Zeit gibt es vier *sampradayas*: (1) Die *Sri Sampradaya* – die ihren Ursprung in Glücksgöttin Lakshmi Devi hat –, (2) die *Brahma Sampradaya* – die Schülernachfolge, die von Brahma ausgeht –, (3) die *Rudra Sampradaya* – Shivas Schülerlinie –, und (4) die *Sanaka-* oder *Kumara-Sampradaya*, die von Sanaka Kumara angeführt wird, dem Ältesten der vier Söhne Brahmas.

In diesem Zeitalter des Kali sind die entsprechenden vier Hauptvertreter dieser Lehrwege (1) Sri Ramanuja, (2) Sri Madhava, (3) Sri Vishnusvami und (4) Sri Nimbadiya. Die Ramanuja-Vaishnavas sehen die Gaudiya Vaishnavas außerhalb dieser vier Traditionslinien stehen, und daher ohne makellose Schülernachfolge. Zudem argumentierten sie, dass die Gaudiya Vaishnavas nicht einmal ihre eigenen Kommentare zu den *Brahma Sutras*¹⁴ hätten und aufgrund dessen keiner echten Vaishnava-Schülernachkommenschaft folgten.

Maharaja Jaya Singh wusste, dass die angesehenen Vaishnava-Acaryas von Vrindavana Srila Rupa Gosvami folgten, und rief sie nach Jaipur, damit sie der Herausforderung der Ramanuja-Vaishnavas entgegentraten. Der hochbetagte Vishvanatha Cakravarti Thakura war völlig in der transzendentalen Glückseligkeit von Bhajan versunken und entsendete seinen Schüler Srila Baladeva Vidyabhusana, damit dieser zu der Versammlung in Jaipur sprach. Gaudiya Vaishnava Vedantacarya Sri Baladeva Vidyabhusana, die Krone der gelehrtesten Vaishnavas und der erfahrensten Vedanta-Gelehrten, machte sich mit einem weiteren Schüler Srila Vishvanatha Cakravarti Thakuras, Sri Krishnadeva, auf den Weg nach Jaipur.

Die Kaste der Gosvamis hatte ihre Verbindung zur *Madhava Sampradaya* vergessen und missachtete die Ansichten der

¹⁴ Auch bekannt als *Vedanta Sutra*, dem von Vyasadeva verfassten philosophischen Traktat, der aus prägnanten Sinnsprüchen komponiert ist, welche die essenzielle Bedeutung der Upanishaden offenbaren.

Gaudiya Vaishnavas und begründete dies damit, dass ihre Doktrine keine Verbindung zum Vedanta hätten. Dies löste einen beträchtlichen Tumult unter den Gaudiya Vaishnavas aus. Doch Srila Baladeva Vidyabhusana bediente sich einer unwiderlegbaren Logik verbunden mit klaren, kraftvollen Zeugnissen aus den Schriften, um zu belegen, dass die Gaudiya Sampradaya eine ungetrübte Vaishnava Sampradaya mit dem Namen *Sri Brahma Madhava Gaudiya Vaishnava Sampradaya* sei, welche sich direkt auf Sri Madhvacarya zurückführen lässt.

Srila Jiva Gosvami, Srila Kavi Karnapura und andere vorausgegangene Acaryas nahmen dies ebenfalls als gegeben hin. Die Gaudiya Vaishnavas erkennen das *Srimad Bhagavatam* als unverfälschten Kommentar zum *Vedanta Sutra* an. Darin liegt begründet, weshalb niemand aus der Gaudiya Vaishnava Sampradaya einen eigenständigen Kommentar über das *Vedanta Sutra* erstellt hat.

Der Name Srimati Radhikas, die Verkörperung der höchsten transzendentalen Freude (*hladini shakti*) und die ewige Gefährtin Sri Krisnas, wird in mehreren Puranas genannt. Über das gesamte *Srimad Bhagavatam* hinweg, insbesondere im zehnten Canto im Zusammenhang mit den Spielen des Herren in Vrindavana, wird auf Srimati Radhika sowohl direkt als auch indirekt Bezug genommen. Vorzugsweise sind es die in der *rasika*- und *bhavuka*-Stimmung Hingegebenen, die, mit den Schlussfolgerungen der Schriften vertraut, dieses tiefe, innige Geheimnis kennen.

Während des Expertenkongresses in Jaipur widerlegte Srila Baladeva Vidyabhusana die Argumente und Zweifel des entgegengesetzten Lagers, welches daraufhin verstummte. Er führte somit ein, dass die Gaudiya Vaishnavas in der Nachfolge Sri Madhvacaryas stehen. Trotz seines Erfolges beharrten die Opponenten darauf, dass die Gaudiya Vaishnavas keiner reinen

Vaishnava-Linie entstammten, da sie keine Abfassung über das *Vedanta Sutra* vorzuweisen hätten.

Dies zum Anlass nehmend verfasste Srila Vidyabhusana die berühmte Gaudiya-Abhandlung *Sri Govinda Bhasya*. Und so wurde die Verehrung von Sri Sri Radha Govinda im Sri Govindadeva-Tempel wieder aufgenommen und dadurch die Gültigkeit der *Sri Brahma Madhava Gaudiya*-Nachfolge fest etabliert.

Es war die ausschließliche Schirmherrschaft Sri Visvanata Cakravarti Thakuras, die Srila Baladeva Vidhyabhushana dazu befähigte das *Sri Govinda Bhasya* zu verfassen und somit die Verbindung der Gaudiya Vaishnavas mit der Nachfolge Sri Madhvacharyas zu belegen. Diesbezüglich sollte es keine Zweifel mehr geben. Diese Errungenschaft Srila Vishvanatha Cakravartis, die im Namen der *Sampradaya* vollführt wurde, findet Eingang in der goldenen Niederschrift über die Geschichte des Gaudiya Vaisnavismus.

Die Errungenschaft der Bedeutung des Kama-Gayatri-Mantras durch die Gnade Srimati Radhikas

In seinem *Mantrartha dipika* beschreibt Srila Vishvanatha Cakravarti Thakura ein besonderes Ereignis. Als er einst im Caitanya Caritamrita las, begegnete ihm im Madhya Lila ein Vers, der die Bedeutung des Kama Gayatri Mantras beschrieb (21.125):

*kama gayatri mantra rupa, haya krsnera svarupa,
sardha cabbisa akjsara tara haya
se aksara „candra“ haya, krsne kari' udaya,
trijagat kaila kamamaya*

„Das Kama Gayatri Mantra ist Sri Krishna Selbst. Innerhalb dieses Königs der Mantras befinden sich 24 und eine halbe

Silben, und jede Einzelne ist ein voller Mond. Diese Vereinigung der Monde gebiert den Aufstieg des Sri Krishna Mondes Selbst und erfüllt alle drei Welten mit *prema*.⁷

Dieser Vers erklärt, dass das Kama Gayatri aus 24 und einer halben Silbe zusammengesetzt ist, doch war Srila Vishvanatha Cakravarti Thakura trotz eingehender Betrachtung nicht dazu imstande zu ermitteln, welche der Silben im Mantra nun die halbe Silbe sei. Er konsultierte Grammatikbücher, Puranas, Tantras, Theaterliteratur und Schriften über Rhetorik sowie weitere, großartige Texte. Im *Sri Harinamamrta Vyakarana*, dem methodischen Buch über Grammatik von Sri Jiva Gosvami, fand er unter den Vokalen und Konsonanten lediglich fünfzig Buchstaben. Er studierte die Abfolge der Buchstaben in Texten wie dem *Matrkanyasa*, dem *Radhika sahasra nama stotra* aus dem *Brhan naradiya Purana*, worin Vrindaveneshvari Srimati Radhika auch *Pancasad varna rupini* genannt wird – ‚diejenige, deren Form aus fünfzig Silben besteht‘. In allen Schriften, die er studierte, fand er lediglich den Hinweis auf insgesamt fünfzig Konsonanten und Vokale. In keiner wurde eine ‚halbe Silbe‘ erwähnt.

Srila Vishvanatha Cakravarti Thakuras Zweifel wuchsen. Er fragte sich, ob Srila Krishnadasa Kaviraja Gosvami womöglich einen Fehler beim Schreiben begangen habe. Selbstverständlich war dies nicht möglich, da Srila Krishnadasa Kaviraja Gosvami allwissend¹⁵ und aufgrund dessen frei von jeglichen materiellen Mängeln und illusorischer Bedeckung war, die zu Fehlern hätten führen können.

Sollte der fragmentierte Buchstabe „t“ (der letzte Buchstabe des Kama Gayatri) als halbe Silbe verstanden werden, dann

¹⁵ Gemeint ist hier, dass es sich bei dem Autor des *Caitanya Caritamrita* um einen ewigen Gefährten RadhaKrishnas handelt, weswegen Vishvanatha hier einen Irrtum bezüglich einer so wesentlichen Aussage ausschließt.

wäre Srila Krisnadasa Kaviraja des Vergehens zu beschuldigen, Verwirrung gestiftet zu haben, denn im *Caitanya Caritamrita* (*Madhya Lila* 21.126-8) gibt er die folgende Beschreibung:

*Sakhi he! Krisna mukha – dvija raja raja
Krishna vapu simhasane, vasi'rajya sasane,
kare sange candrera samaja*

*dui ganda sucikkana, jini mani-sudarpana,
sei dui purna-candra jani
lalate astami indu, tahate candana bindu,
sei eka purna candra mani*

*kara nakha candera thata, vamsi upara kare nata,
tara gita muralira tana
padha nakha candra gana, tale kare nartana,
nupurera dhvani yara gana*

In diesen Zeilen beschreibt Srila Krisnadasa Kavirja Gosvami das Antlitz Krisnas als den ersten vollen Mond; Seine Wangen sind zwei weitere volle Monde; der Punkt auf Seiner oberen Stirnhälfte ist der vierte Vollmond; und genau darunter befindet sich der Mond des achten Tages (*astami*), in anderen Worten – ein Halbmond.

Dieser Beschreibung zufolge ist also die fünfte Silbe eine halbe Silbe. Dennoch, wenn das fragmentierte „t“ der letzte Buchstabe des Kama Gayatri Mantras als halbe Silbe betrachtet wird, dann kann die fünfte Silbe eben nicht als solche angenommen werden.

Srila Vishvanatha Cakravarti Thakura war in einem echten Dilemma, da er es nicht vollbrachte, diese mysteriöse Silbe zu entziffern. Er folgerte, sollten die Silben sich nicht offenbaren, sähe er sich außerstande, das Deity im Mantra zu erschauen. Er

beschloss, sollte er nicht den Darshana des Deity's im Mantra erhalten, wäre es besser zu sterben. In dieser Stimmung machte er sich eines Nachts zu den Ufern des Radha Kundas auf, um seinem Leben ein Ende zu setzen.

Nach dem Verstreichen der zweiten Nachthälfte befand sich Srila Vishvanatha Cakravarti Thakura in einem leichten Schlaf, als ihm die Tochter Vrsabhanu Maharajas, Srimati Radhika erschien.

„O Vishvanatha, O Hari Vallabha“, sagte sie liebevoll, „wehklage nicht. Was Srila Krishnadasa Kaviraja niederschrieb, ist die absolute Wahrheit. Durch Meine Gnade selbst kennt er jegliche inneren Gefühle Meines Herzens. Zweifle nicht über seine Darlegungen. Das Kama Gayatri ist ein Mantra zur Verherrlichung Meines zärtlich Geliebten und Meiner Selbst und Wir offenbaren uns den Bhaktas durch die Silben dieses Mantras. Niemand kann Uns ohne Meine Gefälligkeit verstehen. Diese halbe Silbe ist in dem Buch *Varnaagama bhasvat* beschrieben. Erst nach dem Studium dieses Textes bestimmte Sri Krisnadasa Kaviraja die aktuelle Gültigkeit des Kama Gayatri. Studiere dieses Buch und sende dessen Bedeutung an all jene, die Glauben haben.“

Nachdem er die Weisung persönlich von Vrsabhanu Nandini Srimati Radhika vernommen hat, erhob sich Sri Vishvanatha Cakravarti Thakura in großem Wehklagen: „O Radha, O Radha!“ Nachdem er seine Fassung zurück erlangt hatte, begann er, den Anweisungen Srimati Radhikas zu folgen.

Gemäß den Hinweisen Srimati Radhikas wird der dem „vi“ vorausgehende Buchstabe „ya“ als halbe und alle anderen als volle Silben betrachtet, oder volle Monde.

Und somit wurde durch die Gnade Srimati Radhikas Srila Vishvanatha Cakravarti Thakura mit der tiefen Bedeutung des Mantras vertraut gemacht. Er erhielt die direkte Schau seiner verehrten Gottheit, und in seinem perfekten, spirituellen

Körper (*siddha deha*) wurde er ermächtigt, an den ewigen göttlichen Spielen – als eine der geliebten Beigesellten des Herrn – teilzuhaben.

Er inaugurierte das Deity Sri Gokulananda am Ufer des Radha Kunda, und während er dort weilte, erfuhr er die Süße (*madhurya*) der ewigen Spiele von Sri Vrindavana. In dieser Zeit verfasste er den Kommentar *Sukha varttini* über Srila Kavi Kanapuras *Ananda vrindavana campuh* und bekennt darin:

*Radha parastira kutira vartinah
praptavya vrndavana cakravartinah
ananda campu vivrti pravartinah
santo gatir me sumaha nivartinah*

„Ich, Cakravarti, lasse alles zurück und hege nur den einzigen Wunsch, Sri Vrindavana zu erlangen. In einer bescheidenen Behausung verweile ich am Ufer von Sri Radha Kunda, dem höchsten Ort der Spiele Sri Radhikas, und verfasse diesen Kommentar über das *Ananda vrindavana campuh*.“

Im fortgeschrittenen Alter befand Srila Vishvanatha Cakravarti Thakura sich in einem Zustand der tiefsten Versenkung, in halbem Bewusstsein, völlig in seinen Bhajan absorbiert.

Sein vertrautester Schüler, Sri Baladeva Vidyabhusana, übernahm die Verantwortung, die Lehren weiterzutragen.

Die Wiedereinführung der *parakiya*-Lehre

Als der Einfluss der sechs Gosvamis in Sri Vrindavana etwas nachließ, erhob sich eine Auseinandersetzung über die Lehre des *svakiyavada* (Radha und Krishnas Liebe als verheiratetes Paar, A.d.Û) entgegen dem *parakiyavada* (Radha Krishnas Liebe

als außereheliche Geliebte). Um hinsichtlich des *svakiyavada* falsche Vorstellungen auszuräumen, verfasste Sri Vishvanatha Cakravarti Thakura *Raga vartma candrika* und *Gopi premamrita*, beide reichlich mit philosophischen und auf Überlieferungen bezogenen Schlussfolgerungen ausgestattet. Danach bekräftigte er in seinem *Ananda candrika*-Kommentar über den Vers *laghutvam atra yat proktam* des *Sri Ujjvala nilamani* (1.21), dass die Theorie über *svakiyavada* trügerisch sei, und führte gleichzeitig das Konzept des *parakiya* ein, basierend auf Belegen aus Überlieferungen und mit Argumenten, welche unwiderlegbar waren. Zudem betont er in seinem *Bhagavatam*-Kommentar *Sarartha darsini* ausdrücklich das Konzept von *parakiya bhava*.

Einst lehnten einige Gelehrte die Schlussfolgerungen des *Sri Bhagavatam* hinsichtlich der Verehrung in der *parakiya*-Stimmung ab. Nachdem er seine Opponenten mit großer Gelehrsamkeit und treffsicheren Argumenten widerlegt hatte, entschlossen sie sich aus Missgunst, ihn zu ermorden. Es war bekannt, dass er die Angewohnheit besaß, in den frühen Morgenstunden Sri Vrindavana zu Fuß zu umrunden und so erwarteten sie ihn im Schutze der Dunkelheit. Als seine Widersacher ihn sich nähern sahen, entschwand er plötzlich ihrem Blickfeld und an seiner statt erschien ein junges, wunderschönes Mädchen aus Vraja, das mit einigen Freundinnen Blumen pflückte. Die Gelehrten fragten das Mädchen „Liebes Kind, gerade einen Augenblick zuvor wandelte ein großer Bhakta dieses Weges. Hast du gesehen, wohin er entschwand?“

Das Mädchen antwortete: „Ich habe ihn zwar gesehen, doch ich weiß nicht, wohin er gegangen ist.“ Ihre unfassbare Schönheit, ihre Seitenblicke, ihr anmutiges Erscheinen und ihr freundliches Lächeln bezauberte die Gelehrten. Ihre Herzen schmolzen und all die Verunreinigungen im Geiste schwanden

dahin. Sie fragten das Mädchen, wer sie sei und sie antwortete: „Ich bin eine Dienerin von Srimati Radhika. Im Moment ist Sie im Hause Ihrer Schwiegereltern in Yavata, doch Sie trug mir auf, genau an dieser Stelle Blumen für Sie zu pflücken.“

So gesprochen verschwand das Mädchen und an ihrer Stelle erschien Sri Vishvanatha Cakravarti Thakura. Sie fielen ihm zu Füßen und flehten ihn um Vergebung an, welche er ihnen sofort gewährte. Es gibt viele solcher Begebenheiten im Leben Sri Vishvanatha Cakravarti Thakuras. Auf solche Weise widerlegte Sri Vishvanatha Cakravarti Thakura die Lehre der *svakiyavada* und verfestigte die Wahrheit über das reine *parakiya*, eine Errungenschaft größter Wichtigkeit für die Gaudiya Vaishnavas.

Srila Vishvanatha Cakravarti Thakura schützte nicht nur die Integrität des Gaudiya Vaishnava Dharmas, sondern führte dessen Einfluss wieder in Sri Vrindavana ein. Jeder, der über diese Leistung kontempliert, wird unweigerlich von der Größe seines außergewöhnlichen Genies ergriffen sein.

Gaudiya Vaishnava Acaryas haben den folgenden Vers zur Würdigung seiner herausragenden Arbeit verfasst:

*Visasya natharupo 'sau bhakti vartma pradarsanant
bhakta cakre vartitvat cakravarty akhyayabhat*

Er ist unter dem Namen Vishvanatha, Herr des Universums, bekannt, da er einen Hinweis auf den Pfad des Bhakti schenkt. Und er ist unter dem Namen Cakravarti bekannt, Er, um den sich die zirkulierende Versammlung dreht, weil er dauerhaft innerhalb des Kreises der reinen Geweihten weilt. Deshalb ist sein Name Vishvanatha Cakravarti.

Um 1754, am fünften Tag der Mondlichtphase des Monats Magha (Januar bis Februar) verließ Srila Vishvanath Cakravarti Thakura im Alter von knapp hundert Jahren in Vrindavan diese stoffliche Welt, tief im inneren Bewusstsein absorbiert.

Sein Samadhi findet man heute direkt neben dem Sri Sri Radha Gokulananda Tempel in Sri Dhama Vrindavana.

Der Ruhm und das Vermächtnis Srila Visvanath Cakravarti Thakuras

Den Fußstapfen Srila Rupa Gosvami folgend verfasste Srila Visvanath Cakravarti Thakura transzendente Bhakti-Literatur in großer Zahl und erfüllte somit den innersten Herzenswunsch Sriman Mahaprabhus. Zudem widerlegte er falsche Rückschlüsse, die dem Vermögen Sri Rupa Gosvami aufrichtig zu folgen (*rupanuga*), entgegenstanden, und wird deshalb in der Gaudiya Vaishnava-Gesellschaft als erhabener Acarya, als Autorität und als selbstverwirklichte Seele verehrt.

Der Vaishnava-Poet Krishna Dasa schrieb die folgenden Zeilen im Ausklang seiner Übersetzung des *Madhurya kadambini*:

*Madhurya kadambini grantha jagata kaila dhanya
cakravarti mukhe vakta apani sri Krishna caitanya*

‚Srila Visvanath Cakravarti Thakura hat mit seinem *Madhurya kadambini* die ganze Welt gesegnet. In Wirklichkeit sprach Sri Krishna Caitanya Mahaprabhu das Werk durch den Mund Srila Vishvanatha Cakravarti Thakuras.‘

*Keha Kahena cakravarti sri ruperavata
kathina ye tattva sarala karite pracara*

‚Einige sagen, Srila Visvanath Cakravarti Thakura sei eine Inkarnation Srila Rupa Gosvamis. Er versteht es, höchst komplexe Wahrheiten zu beschreiben, auf dass sie einfacher zu verstehen sind.‘

*Ohe guna nidhi sri Vishvanatha cakravarti
ki janiba tomara guna muni mudha mati*

‚O du Ozean voller Gnade, Srila Vishvanatha Cakravarti Thakura. Ich bin ein minderbemittelter Mensch, wie kann ich also dein Wesen erfassen. (Deshalb bitte ich dich, offenbare mir jene transzendentalen Güter im Inneren meines Herzens. Dies sei mein Gebet, deinen lotosgleichen Füßen hingegeben).‘

Nur wenige Vaishnava-Acaryas haben eine solche Anzahl an Büchern verfasst wie Visvanath Cakravarti Thakura. Das folgende Sprichwort hinsichtlich drei seiner Werke wird noch heute unter den Vaishnavas zitiert. *Kinana bindu kana, ei tina nirye vaishnavapana* – „Hast du das tiefe Verständnis dieser drei Bücher Ujjvala nilamani kirana, Bhakti rasamrta sindhu bindu und das Bhagavatamrita kana erlangt, so darfst du dich einen Vaishnava nennen“.

Der Herzenswunsch meines verehrten Sri Gurudeva, *nitya lila pravista om visnupada astottara sata sri Srimad Bhakti Prajnana Kesava Gosvami Maharaja*, war es, dass die Werke der Gosvamis und vorausgegangenen Acaryas unserer Schülernachfolge in Hindi, Englisch, Bengali und allen anderen Sprachen der Welt veröffentlicht werden. Ich habe den festen Glauben, dass er über diese Hindi-Ausgabe von Srila Vishvanatha Cakravarti Thakuras *Sri Sankalpa Kalpadrumah* sehr glücklich ist.

Mit diesen Gebeten nährt Srila Vishvanatha Cakravarti Thakura, der der Hervorragendste in Angelegenheiten der etablierten spirituellen Philosophie und das Kronjuwel aller *rasikas* ist, die Stimmung, die Dienerin einer Dienerin einer Dienerin Srimati Radharanis sein zu wollen. Möge dieses Buch

sowohl unser als auch des Lesers Ersuchen läutern und es somit gleichermaßen erfüllen. Dies ist mein einziger Wunsch. Ohne Zweifel wird dieses *Sri Sankalpa Kalpadrumah* wie ein Polarstern sein, der den Hindi sprechenden Leser zur Erinnerung an das *asta kaliya lila* geleiten wird...

Ich habe vollstes Vertrauen, dass *rasika* und *bhavuka sadhakas*, so wie auch *sadhakas* auf dem Weg der *raganuga bhakti*, die ehrgeizig ersuchen *vraja rasa* zu erlangen, dieses Buch ehrfurchtsvoll schätzen. Gläubige Menschen, die es studieren, werden Zugang zu Sri Caitanya Mahaprabhus *prema dharma* finden, der zeitlosen Religion des reinen, transzendentalen Dienstes zu Sri Krishna in voller Liebe.

Möge mein höchst verehrter Srila Gurupadapadma, die Verkörperung der Barmherzigkeit Gottes selbst, seine unerschöpfliche Gnade über mich ausgießen. So möge ich stetig zunehmende Eignung erlangen, seinen innersten Wunsch durch meinen Dienst zu erfüllen. Dies ist mein bescheidenes Gebet zu seinen Lotusfüßen, welche *prema* zu schenken vermögen.

Ein Anwärter zur Erlangung eines kleinsten Partikels Gnade von Sri Hari, Guru und den Vaishnavas.

Demütig und unbedeutend,

Tridandibhiksu Sri Bhaktivedanta Narayana

Sri Annada Ekadasi
27. August 2008

„Wohin ist denn dein Geliebter gegangen,
du schönste unter den Frauen?
Wohin hat dein Geliebter sich begeben,
damit wir ihn mit dir suchen?“

Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen
zu den Balsambetten,
um sich in den Anlagen zu ergehen
und Lilien zu pflücken.
Ich gehöre meinem Geliebten
und mein Geliebter gehört mir:
Er weidet auf der Lilienau.

Hohelied 6,1-3 Altes Testament